

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Das Fachgeschäft in Hönegg

TV-Reparaturen

10 bis 23 Uhr (auch Samstag und Sonntag)

VTV-Heimservice

Ackersteinstrasse 143, 8049 Zürich

363 44 44 / int. 3373

Jederzeit erreichbar
durch den Air-Call-Städtefunk

Freitag, 5. November 1982

Nr. 41

AZ 8049 Zürich

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
55. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 38 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

In der «Marktlücke» versenkt

Etwas über ein Jahr hat sie's «getan» – die «Woche» aus dem Ringier-Verlag, die der «Weltwoche» aus dem Jean Frey-Verlag Konkurrenz machen wollte, aber nie ernsthaft Konkurrenz wurde, obwohl ein überlappender Redaktionsstab zum Teil in Hotelnobelsuiten daran herumwerkelt, heisst «recherchierte» und dann die Fakten ordnete und gar nicht so neutral war wie der andernorts betriebene «subjektive Journalismus», den man eben nicht betreiben wollte. Die Art der mehr oder minder nüchternen Tatsachenberichterstattung, das Arrangieren von sogenannten Fakten ist eine Spezialität des deutschen Nachrichtenmagazins «Spiegel», der indessen Übung in diesem Metier, Tradition und ein besseres Flair hat, als es den «Wöchtern» je eigen war, die nicht auf Ereignisse reagieren wollten wie andere, gewöhnliche Journalisten, sondern «Ereignisse schaffen». So hochgesteckt war das im September vergangenen Jahres verkündete Ziel.

Mit sechs Jahren Zeit rechnete man im Hause Ringier: Dannzumal würde und sollte die Woche eine Auflage von 100 000 haben. Da sie bis jetzt, trotz Verbilligungsaktionen, etwa nur einen Zehntel aufwies, hat man sie eingehen lassen. Damit hat man auf dieses Faktum betriebswirtschaftlich reagiert, trotzdem der Ringier-Chef vor gut Jahresfrist noch verkündet hatte, man stelle der «Woche» eine gutgefüllte Feldflasche zur Verfügung, damit sie die Durststrecke überwinden könne.

Die «Woche» sei für «gehobene Ansprüche» gedacht gewesen. Hat sich wieder einmal der geistige Holzboden der Schweiz bemerkbar gemacht, gibt es zu wenig Leser mit gehobenen Ansprüchen und so keinen Platz für ein Renommierblatt? Es gibt bereits Erzeugnisse für hohe Ansprüche, da ist kein Mangel. Aber einen Strauss recherchierter Fakten stellt der Leser nicht unbedingt aufs Buffet in der guten Stube.

Mit Verlaub übrigens: Gerade höchsten An-

sprüchen vermochte die «Woche» kaum je zu genügen. Wir haben schon nach Erscheinen der ersten Nummer darauf hingewiesen. Dieses Urteil müssen wir beim heutigen «Nekrolog» nicht revidieren. Dass sie (nach «Woche» selber) ein Ratgeber für Bundesräte gewesen wäre, ist auch zu bezweifeln. Die Bundesräte, die sie bisher überhaupt konsultiert haben, werden ohne Not auch ohne sie auskommen.

Die AZ-Presse meint, es hätten in der «Woche» eben zündende Artikel gefehlt, lauwarm und durchschnittlich sei das meiste gewesen, das man gefunden habe. Sie diagnostiziert «Durchschnittlichkeit und lähmende Angst, es mit irgendetwem zu verderben», und so ohne Sprutz lasse sich nun einmal kein Informationsmagazin machen, «ohne das geringste Quentchen Mut und journalistische Frechheit».

Das ist es zwar nicht unbedingt, was der Leser will, das müsste man sich gerade bei der AZ selber eingestehen. Ausgewogenheit und ein bisschen Konservatismus kommen beim Leser schon an; genau so wie das Reflektieren (über etwas nachdenken, kommentieren), das man bei der «Woche» zugunsten des Recherchierens vernachlässigen wollte: Es bestand für diese Abart von «gehobenem Journalismus» einfach keine Marktlücke! Die NZZ macht ferner darauf aufmerksam, dass die alleinige Zuwendung zum «Schauplatz Schweiz» nicht eingeschlagen hat. Tatsächlich: Von Schweizerischem allein lebt keine Wochenzeitung, so wenig, wie sich eine Lokalzeitung leisten kann, ausschliesslich Lokalberichterstattung zu betreiben. Und schliesslich ist es der «Woche» nicht gelungen, durch ihre «Fakten Ereignisse zu schaffen».

Zum Thema Ereignis sagt der Chorus mysticus in Goethes «Faust» etwas Passendes: Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis; das Unzulängliche, hier wird's Ereignis.

Die «Woche» ist in der von ihr selbst gefundenen Marktlücke ins Grab gesunken.

Das Salzkorn der Woche

Die Weisheit wächst auf der Summe der gemachten Dummheiten. Klugheit wäre, die Dummheiten andere machen zu lassen.

C. G. Salis

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Christine Demierre, Apothekerin

Zürich-Hönegg

Limmattalstrasse 242

Telefon 56 76 46

Buskonzept Hönegg: Erster Verhandlungstermin

Unlängst hat uns Stadtrat Kaufmann auf unser Schreiben vom September geantwortet: Die VBZ lädt zu einer ersten Besprechung für ein besseres Buskonzept auf den 22. November ein. Zur Vorbereitung dieser ersten Verhandlungsrunde werden wir uns mit den Hönegger Gemeinderäten und dem Präsidenten des Quartiervereins in den kommenden Tagen treffen. Wir hoffen uns dabei auf einer einheitlichen Linie finden zu können – Hönegg soll mit einer Stimme sprechen!

Komitee «Für ein besseres Buskonzept»: Robert Chanson

Abende für jedermann: Frieden – aber wie?

Frieden: ein grosses Wort – ein Wort, das uns in letzter Zeit immer häufiger begegnet. Immer mehr Menschen sind umgetrieben, bewegt, beunruhigt und hilflos ob dieser Frage, die für unsere Zukunft entscheidend ist.

So haben wir denn in unserem Vorbereitungsteam für die «Abende für jedermann» beschlossen, dieses Thema in der kommenden Winterszeit etwas unter die Lupe zu nehmen, einzelne Aspekte näher zu betrachten, wohl wissend, dass wir die Thematik nie ausschöpfen werden. Unser 1. Abend beginnt dort, wo unser aller Leben beginnt, nämlich in der Familie. Wie lösen wir untereinander Konflikte, denn solche gehören ja zu unserem Leben? Kann ich mein Kind lehren, sinnvoll zu streiten, das heisst, sich zu wehren, ohne sich einfach auf Kosten anderer durchzusetzen? Wie kann ich meine Machtposition als Elternteil hilfreich gebrauchen? Frieden streben wir ja alle an, und doch ist es schwierig zu erreichen, dass dabei möglichst alle zu ihrem Recht kommen.

Frau Yvonne Schürer, eine erfahrene Erziehungsberaterin, will mit uns über diesen Themenkreis nachdenken und uns auf diesem Gebiet ein Stück weiterhelfen.

Wir alle wissen, wie wichtig für uns das ist, was sich im innersten Kern unserer Gesellschaft, nämlich in der Familie, abspielt. Deshalb möchten wir jedermann – Männer und Frauen, junge und alte Gemeindeglieder, bisherige und neue Besucher unserer Abende – herzlich einladen zu diesem ersten Abend auf Montag, 8. November 1982, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus. Beunruhigt zu sein ist eine erste Sache, gemeinsam kleine Schritte zu tun eine zweite, nötige Konsequenz. In diesem Sinne freuen wir uns auf Ihr Kommen.

Der Vorbereitungskreis

Trachtengruppe Hönegg

Volkstanzen, eine fröhliche Art fit zu bleiben!

Vielleicht liebe Höneggerin, lieber Hönegger haben Sie uns schon einmal volkstanzen sehen, vielleicht hat es Ihnen gefallen, und wer weiss, vielleicht wurde in Ihnen gar der leise Wunsch wach auch mitzutanzten. – Aber, so sagten Sie sich, diese Kunst erlerne ich ja sowieso nie! Weit gefehlt! Dass das Volkstanzen eine Sache ist, die wirklich jedermann lernen kann, die dabei Spass macht und obendrein sogar noch jung und beweglich erhält, können Sie bei uns in der Trachtengruppe erleben!

Am nächsten Mittwoch, dem 10. November beginnt im ref. Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse unter der kundigen Führung unseres Tanzleiters, Felix Imboden, ein Volkstanzkurs für Anfänger. In diesem Kurs können Sie sich gründlich und umfassend in die Geheimnisse des Volkstanzes einweihen lassen.

Wenn Sie Freude am Tanzen, am alten Brauchtum und an fröhlicher Kameradschaft haben, kommen Sie zu uns und lernen Sie Volkstanzen! Auskunft erteilen Telefon 56 23 22 und 56 85 13.

Gefährliche Gewerkschaftspolitik

Der Kongress des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat seinen Vorstand beauftragt, so rasch wie möglich eine neue Volksinitiative zur Einführung der Vierzigstundenwoche auszuarbeiten. Die Suppe wird wohl kaum so heiss gegessen werden, wie sie letzte Woche in Lausanne gekocht wurde. Schliesslich haben wir mit politischen Versuchen gleichen oder ähnlichen Inhalts einige Erfahrungen gesammelt. Der Gewerkschaftsbund ist Mitte der Siebzigerjahre schon bei der Unterschriftensammlung gescheitert und die zustandegekommene Poch-Initiative auf Einführung der Vierzigstundenwoche wurde am 5. Dezember 1976 durch das Schweizer Volk im Verhältnis von eins zu vier verworfen. Es drängen sich trotz dieser relativen Zuversicht drei Gedanken auf:

Erstens: In den meisten Massenmedien wird in letzter Zeit mit Hartnäckigkeit die Behauptung aufgestellt, durch eine Reduktion der Arbeitszeit liessen sich Arbeitsplätze sichern. Diese Milchbüchlein-Rechnung ist etwas zu einfach, zu schön, um wahr zu sein. Wenn weniger Arbeit wirklich Arbeitsplätze schaffen würde, ergäbe keine Arbeit konsequenterweise am meisten Arbeitsplätze. Diese Gleichung geht nicht auf. Arbeitszeitreduktionen bei gleichbleibenden Löhnen beeinträchtigen vielmehr unsere internationale Konkurrenzfähigkeit. Dadurch also werden Arbeitsplätze gefährdet und nicht gesichert. An sich wissen auch die Gewerkschaften um diese Fakten. Sie sind im Ausland längstens und zur Genüge erprobt worden. Ein Blick über die Grenzen zeigt, dass konjunkturpolitische Experimente mit der Arbeitszeit supergefährlich sind. Aber diese Logik ist eben wenig gefällig, weshalb man sie einigenorts lieber nicht wahrhaben will.

Zweitens: Trotz Warnungen durch den SGB-Vorstand und gegen den Widerstand der SMUV-Gewerkschafter wurde der Auftrag zur Vorbereitung eines Volksbegehrens mit 120 zu 66 Stimmen beschlossen. Einmal mehr wird der Weg über die Gesamtarbeitsverträge, die den realisierbaren Möglichkeiten in den einzelnen Branchen viel besser und differenzierter Rechnung tragen könnten, desavouiert. Sozialpartnerschaft solange man Forderungen durchsetzen kann; kaum stösst die Gewerkschaft an die Grenzen der Machbarkeit, wird die Demokratie bemüht. Wie lange lassen sich die Arbeitgeber diesen Tanz auf zwei Hochzeiten noch gefallen?

Drittens: Der Antrag stammte vom Verband des Personals öffentlichen Dienste. Der Bundesrat hatte gerade den öffentlichen Angestellten schon viel zu weitgehende Zugeständnisse in Sachen Arbeitszeit in Aussicht gestellt, die unserer Landesbehörde zu Recht heftige Kritik eingetragen hat. Ausgerechnet die gleichen Kreise kommen nun und setzen sich gegen eine starke Minderheit privatwirtschaftlicher Gewerkschafter mit einem Anliegen durch, das in seiner Unbekümmertheit um die wirtschaftliche Lage und die echten Anliegen der Arbeiter nur als Arroganz des Bessergestellten empfunden werden kann.

Für die Kommission Freischaffende und Unternehmer der FDP ZH 10 M. Kamber

Delegiertenversammlung des Zürcher Kantonal-Musikvereins

Der Zürcher Kantonal-Musikverein (ZKMV) repräsentiert 128 Blasmusiksektionen mit über 5000 Mitgliedern. Die Tätigkeit dieser Organisation umfasst die Durchführung von Bläser- und Schlagwerkerkursen, Dirigenten werden ausgebildet, Seminarien für Vereinsfunktionäre und Musikfeste werden abgehalten.

An der diesjährigen DV konnte Kantonalpräsident Fritz Huber wieder eine stattliche Anzahl Veteranen (71 Musikanten) ernennen. Von der «Eintracht» Hönegg (35 Jahre aktiv): Albert Bräm und Ruedi Schenker.



Immer in Ihrer Nähe.
Auch im Ausland.

winterthur
versicherung

**Generalagentur
Hönegg**
Leitung neu:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Hönegger Senioren-Wandergruppe

Am nächsten Dienstag, 9. November führen wir eine gemütliche Wanderung, ca. drei Stunden, vom Zugerberg nach Walchwil durch. Als Ausrüstung empfehlen wir wiederum Wanderschuhe, eventuell Regenschutz; Verpflegung aus dem Rucksack. Bei schlechtem Wetter wird Wanderleiter Jules Zimmermann eine den Verhältnissen entsprechende Wanderung in der näheren Umgebung vorsehen; doch wir hoffen auf einen schönen Tag.

Besammlung ist um 7.45 Uhr in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs Zürich; Abfahrt des Schnellzugs 8.04 Uhr. Die Wanderer lösen das Billet «Zürich-Zug retour» selber. Von Zug aus fahren wir mit dem Postauto zur Schöneegg, von dort mit der Seilbahn nach dem Zugerberg.

Zu dieser leichteren Spätherbstwanderung im schönen, aussichtsreichen Zugerland laden wir die wanderlustigen Leute im AHV-Alter herzlich ein.

Feuerwehr Kp 18 Hönegg

Die Schlussübung findet am Samstag, 6. November 1982 statt. Antreten 13.30 Uhr im Depot Wetzinger-tobel. Übungsgebiet: für Detailinspektion, 1. Zug: Singlistrasse–Riedhofstrasse; 2. Zug: Riedhofstrasse–Lachenzelgstrasse; 3. Zug: Singlistrasse–Wieslergasse.

Für Angriffsübung: Ganze Kompanie an der Regensdorferstrasse 59/61. Abtreten: 16.30 Uhr.

Rudolf Th.Gloor
Goldschmied

Gsteigstrasse 2, Zürich, Telefon 56 65 70

Beratung, Entwürfe, Modelle
kostenlos! Reparaturen und
Änderungen zu günstigen Preisen!
Alten Schmuck in neuen
verwandeln

Öffnungszeiten
Di. — Fr. 9.00—12.00
und 14.00—18.30
Sa. 9.00—12.00, 13.30—16.00



GALERIE ZENTRUM

Zwölf Aufführungen...

beinhaltet unsere Abendunterhaltung. Sie werden von den folgenden Gruppen bestritten: Jugendriege, Mädchenriege, Damen- und Frauenriege, Handballer, Aktive und Männerriege. Ja auch die ganz Kleinen sind mit dem Muki-Turnen dabei.

Ein «kleines Orchester» spielt gross auf und verführt auch die Nichttänzer auf das Parkett. Abwechslung finden Sie auch im Bierstübli, paradoxerweise auf Weinfässli. Dabei können Sie in aller Ruhe das eben abgelaufene Programm im Fernsehen nachvollziehen. Bewirtet, mit Speis und Trank, werden Sie von unserem fachkundigen Personal. Es erwartet Sie eine ausgewogene Speise- und Getränkekarte. Bei der diesjährigen Riesen-Tombola werden Sie geradezu in einen Spielrausch verfallen, da Gewinnchance um Gewinnchance vorhanden.

Dies alles und noch vieles mehr, können Sie miterleben am diesjährigen TVH-Chränzli des Turnvereins Hönegg. Sie finden uns am Samstag, den 20. November 1982, ab 18.30 Uhr (Kassaöffnung), im ref. Kirchgemeindehaus. Benützen Sie den Vorverkauf vom 17. November, zwischen 19.30 und 20.30 Uhr, ebenfalls im ref. Kirchgemeindehaus. Weitere Informationen im nächsten Hönegger. Herzlich Ihr

Reda-Rico

Kirchenkonzert

Sonntag, 5. Dezember 1982, Konzertbeginn 17.30 Uhr, Türöffnung 17.00 Uhr.

Wieder ist es soweit, dass der Musikverein «Eintracht» Hönegg zum traditionellen Kirchenkonzert einladen kann. In zahlreichen und harten Proben haben wir unter der Leitung unseres Musikdirektors Peter Künzli ein abwechslungsreiches Programm einstudiert. Es gelangen Werke von F. Popy, P. Huber und F. Boieldieu zur Aufführung. Überzeugen Sie sich selbst, dass die Blasmusik auch in der Kirche ihre Daseinsberechtigung hat und belohnen Sie die Mühe von Direktion und Musikanten mit Ihrem Besuch. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie und eventuell auch Ihre Freunde und Bekannten am Sonntag, 5. Dezember 1982 in der reformierten Kirche Wipkingen begrüßen dürften.

Ihr Musikverein «Eintracht» Hönegg

Unsere Kantonsräte

Im kommenden Frühling finden wieder Kantonsratswahlen statt. Im Unterschied zu früheren Wahlgängen stehen wir vor einer aussergewöhnlichen Situation: Unser Kantonsratswahlkreis IV (d.h. Zürich 6 und 10) wird aufgrund der Entvölkerung anstatt 13 Kantonsräte nur noch 11 ins Rathaus entsenden können. Soweit heute bekannt möchten aber alle 13 Bisherigen wieder ins Parlament. Diese spannende Ausgangslage hat die Lokal-Zeitungen des Wahlkreises gemeinsam bewogen, alle Bisherigen im Rahmen der Serie «Unsere Kantonsräte» bis zum Frühling vorzustellen. Für die Durchführung der Interviews wurde Dr. Robert Chanson beauftragt.

Redaktion «Der Högger»

Karl Dübendorfer

... ein Biertischpolitiker im guten Sinne: Seine Tätigkeit als Wirt «Zum fallenden Brunnenhof» verbindet ihn im täglichen Gespräch mit den Sorgen und Anliegen der Bevölkerung. Verstärkt wird dieser Kontakt durch sein Engagement in den verschiedensten Lokalvereinigungen. So amtiert er beispielsweise als Vizepräsident des Quartiervereins Unterstrass. Die Verbundenheit mit dem Kreis 6 war denn auch der Grund für seinen parlamentarischen Vorstoss in der laufenden Amtsperiode: Interpellation zur Erhaltung der ältesten Häuser von Unterstrass im Raume Beckenhof- und Waltersbachstrasse (d.h. Restaurant «Drei Stuben» und angrenzende Häuser).

Kantonsrat Dübendorfer hält nicht viel von grossen Theorien und Effekthascherei, was bestimmt mit seiner zweiten Tätigkeit als Unternehmer (er leitet ein Transportunternehmen) zusammenhängt. Dies widerspiegelt sich auch in seiner Ratstätigkeit: Er verzichtet weitgehend auf parlamentarische Vorstösse, was vielen seiner profilierungssüchtigen Ratskollegen schwerfällt. Dafür nimmt er in überdurchschnittlich vielen Spezialkommissionen (vgl. nebenstehende Liste!) Einsitz. Hier kann er «mit gesundem Menschenverstand» (so ein Wahlinslerat 1979) zur Lösung von konkreten Problemen beitragen. Die wichtigste dieser Spezialkommissionen war bestimmt jene, die das Gesetz über das Unterhaltungsgewerbe vorbereitete; hier setzte sich Karl Dübendorfer für das Verbot «ideeller Immissionen» ein... wohl hoffend, dem sich auch im Kreis 6 ausbreitenden Sexgewerbe einen Riegel zu schieben.



Im Rahmen der gleichen Gesetzesberatung befürwortete er die Beibehaltung von Glücksspielautomaten in Gaststätten, nicht nur weil sie einem offensichtlichen Bedürfnis entsprächen, sondern weil sie auch eine wichtige Einnahmequelle und Attraktion für die Quartierbeizen darstellten.

Das Überleben der Quartierbeizen liegt Kantonsrat Dübendorfer ganz besonders am Herzen, spielt sich doch hier das Vereins- und Quartierleben weitgehend ab. Er hofft deshalb auch in der kommenden Legislaturperiode im Kantonsrat Einsitz zu nehmen, denn voraussichtlich wird 1983 die Revision des Gastgewerbegesetzes beraten werden... und wie käme eine solche Revision ohne die Mitwirkung des einzigen Wirts im Kantonsrat heraus?! Bei einer Wiederwahl hätte er dann ebenfalls die Gelegenheit, sich nochmals für den aufgeschobenen Bau der S-Bahn-Haltestelle «Seilergraben» einzusetzen – ein Anliegen, das nicht nur dem Zürcher Gewerbe am Herzen liegt.

Robert Chanson

Zur Person:

Geboren 1921, verheiratet, 3 Kinder.
Beruf: Wirt und Transportunternehmer. Politisches Amt: Kantonsrat (seit 1978), SVP.

Liste der Vorstösse im Kantonsrat (Amtsperiode 1979/83)

13. 6. 1979 Erhaltung der ältesten Häuser von Unterstrass im Raume Beckenhof- und Waltersbachstrasse (Restaurant «Drei Stuben» und angrenzende Häuser).

Mitglied von Spezialkommissionen im Kantonsrat (Amtsperiode 1979/83)

1979 Finanzierung Rollmaterialbeschaffung Forchbahn (Staatsbeteiligung)
1979 Gesetz über Gesetzesänderung (Verkehrsabgaben und Vollzug des Strassenverkehrsrechtes des Bundes)
1979/80 Änderung Gerichtsverfassungsgesetz und Zivilprozessordnung (Kompetenzerweiterung der Mietgerichte)
1979 Änderung der Verordnung über das Dienstverhältnis der Beamten der Verwaltung und der Rechtspflege vom 16. 11. 1970, Änderung der Verordnung über die Besoldung der Pfarrer
1980 Postulat 1516 über die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs
1980 Genehmigung Gründungsvertrag für die Verkehrsbetriebe der Region Unterer Zimmerberg
1980/81 Gesetz über das Unterhaltungsgewerbe (Unterhaltungsgewerbegesetz)
1980 Bewilligung eines Kredites für den Bau von Überdeckungen der Teilstrecken der N20 (Nordumfahrung Zürich) im Asp (Gemeinde Rümlang) und im Gebiet Horenstein (Zürich-Affoltern)
1980/82 Postulate 1570 und 1778 über den Ausbau der Forchbahn
1980 Genehmigung des Gründungsvertrages für die Verkehrsbetriebe der Region Unteres Glattal
1980/82 Volksinitiative zur Förderung des Erwerbs von Haus- und Wohnungseigentum
1981 Bewilligung eines Beitrages (Umbau und Renovation des Kongresshauses)

1980/81 Zusicherung von Beiträgen zur Förderung des Wohnungsbaus im Jahre 1981
1980/81 Bewilligung eines Kredites für die zusätzliche Förderung des Wohnungsbaus im Kanton Zürich
1981 Verordnung über die Ausrichtung von Beiträgen (Berufsschulen und Berufsbildungskurse, Lehrabschluss und Zwischenprüfungen)
1981 Finanzierung Werftneubau der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (Staatsbeteiligung)
1982 Kreditbewilligung für die Aufhebung von fünf Niveauübergängen an der Bahnlinie Glattbrugg-Niederglatt sowie zur Verlängerung der Flughafenstrasse 1. Klasse, Nr. 10, in Rümlang, Niederhasli und Oberglatt

Komitee «Pro VBZ Züri-Linie» gegründet

(apr) Mit dem Ziel, die Vorlage über den Finanzhaushalt der VBZ, die den Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern am 28. November zur Abstimmung vorgelegt wird, zu unterstützen, hat sich dieser Tage das Komitee «Pro VBZ Züri-Linie» gebildet. Getragen wird das Komitee von den vier bürgerlichen Parteien CVP, EVP, FDP und SVP sowie vom Landesring. Die Initianten sind der Überzeugung, dass die von Gemeinde- und Stadtrat zur Annahme empfohlene Vorlage den VBZ zu geordneten Verhältnissen verhelfen. Wichtige Argumente für die Vorlage sind ausserdem die Sicherstellung eines leistungsfähigen Tram- und Busbetriebes, die Schaffung der Voraussetzung für einen regionalen Tarifverbund sowie die Erlangung eines erheblichen kantonalen Beitrages und vor allem die Gewährleistung, dass die öffentliche Hand und damit der Steuerzahler künftig höchstens 35 Prozent an die Betriebskosten der VBZ zu berappen haben wird. Co-Präsidenten des Komitees sind die Gemeinderäte Stefan Schwizer (CVP), Hans Jakob Spinner (EVP), William Knecht (LdU), Arthur Meier (FDP) und Otto Eisenring (SVP).

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Lutz, Arthur, pens. Vertreter, geboren 1906, von Zürich und Wolfhalden AR, ledig; Limmattalstrasse 371.

Jetzt bei Foto **Peyer** am Meierhofplatz
Telefon 56 87 77

Aktion

(nur bis 20. November)

Portraits
Tierfotos
Kinderbilder
Familienaufnahmen

Fr. 18.—
für eine Aufnahmeserie
von 8 bis 10 Bilder inkl. Musterkopien

Jetzt bei Foto **Peyer** am Meierhofplatz
Telefon 56 87 77

Gesucht nach Oberengstringen/Grenze Höngg

Kindermädchen

zur Betreuung von 2 Mädchen, 7 Monate und 2½ Jahre alt. 3 bis 4 Nachmittage pro Woche. Englischkenntnisse wären von Vorteil (nicht Bedingung). Auch für ältere Dame geeignet.

Für Reinigungsarbeiten suchen wir eine tüchtige

Spettfrau

einen Tag oder zwei Halbtage pro Woche.

Telefon tags 215 53 43 (Rolf Kaiser)
Telefon abends 750 58 84 ab 19 Uhr.

Reparaturen

Hans Fawer
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

Radio TV Video

Wir schützen vor Rost

Carrosserie Aeschlimann
8108 Dällikon 01 844 28 16

Wir laden Sie ein zu einer neuen Liebe.

Alfa Romeo

Einsteigen zur Probefahrt!

Autohaus Emil Frey AG
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
Telefon 01 - 495 2411

Tiefenbrunnen-Garage
Seefeldstrasse 214, 8034 Zürich
Telefon 01 - 55 22 22

Und die Vertreter der Region: BALTENSWIL: Garage Rütliwies, 01/8367272 · DIETLIKON: Meteor-Garage, M. Meier, 01/8333788 · ERLENBACH: Garage Rudolf Franz, 01/9153654 · GEROLDSDWIL: R. + W. Wächter AG, 01/7481814 · OBERENGSTRINGEN: Garage Gräzer & Holz AG, 01/7504641 · RÜMLANG: Garage Franco Schiavi, 01/8170065 · STÄFA: Heinz Büchi, See-Garage, 01/9264777 · USTER: Sportgarage G. Bamert, 01/9409944 · WETZIKON: Garage Gabriele Di Paolo, 01/9305650 · WINKEL b. BÜLACH: Garage Soland, 01/8604700 · 8050 ZÜRICH: Garage R. Trachsel, 01/3123564 · 8050 ZÜRICH: Garage Fritz Betschart, 01/3022737 · 8008 ZÜRICH: Garage Walter Kessler, 01/550888 · 8032 ZÜRICH: Sportgarage, P. Klopfenstein, 01/470510 · 8008 ZÜRICH: Seefeld-Garage, S. Hotz, 01/471712 · 8051 ZÜRICH: Garage Autorama, M. Schüpfer, 01/414334 · 8037 ZÜRICH: Garage P. Wiederkehr, 01/425586

Alfa Romeo. Technik mit Zukunft. Schon immer.

Sportverein Höngg

Klarer Sieg im Nebel
Höngg I – Wiedikon I 2:0 (1:0)

Höngg: Ducry, Gut, Riva, Berini, Holliger, Dickenmann, Hartl (ab 82. Minute Blattner), Iten, Troyon, Grossenbacher, Lienert. Tore: 28. Minute Troyon, 80. Minute Dickenmann.

Schon nach wenigen Minuten übernahmen die Hönnger in diesem wichtigen Spiel das Diktat. 18. Minute: Dickenmann wird im Strafraum penaltyreif festgehalten, doch der Pfiff des Refs bleibt aus. Darauf folgen schöne Durchspiele seitens der Hönnger durch Holliger (guter Weitschuss) und Zibi Iten. Zwei Eckbälle für das Heimteam resultieren nacheinander aus einem schönen Heber von Troyon und einem scharfen Weitschuss. 28. Minute: Endlich das Führungstor des SVH durch Troyon nach abgefälschtem Freistoss. Nun reihten die Hönnger Angriff an Angriff, verpassten es aber, mit einem sicheren Abschluss die Vorentscheidung herbeizuführen. 33. Minute: Alarmstimmung im Hönnger Strafraum nach einem gefährlichen Konterangriff der Gäste. 42. Minute: Nur eine Glanzparade des Wiedikoner Keepers kann das 2:0 durch Grossenbacher verhindern. 43. Minute: Lienert zieht aus kurzer Distanz ab – Zentimeter daneben.

Nach dem Seitenwechsel hält die klare Übermacht Hönngs an, doch werden wieder zahlreiche Chancen vergeben, so in der 57. Minute durch Troyon allein vor dem Gästetor. 80. Minute: Dickenmann macht alles klar – 2:0. 83. Minute: Zibi Iten zielt einen Strafstoss übers Tor. Ein interessantes, schönes Spiel mit gutem spielerischen Gehalt seitens der Hönnger.

R. Allemann

SV Höngg 2 – Ballspielclub A 4:1

Aufstellung: R. Hausmann, B. Iten, M. Ruckstuhl, M. Stark, M. Petrocchi, Ad. Treve, Ch. Hulliger, J. Hüsser, Ch. Heritier, A. Malzacher, B. Kuster, U. Stoop.

(H. Sch.) Trotz starkem Nebel auf dem Hönngerberg lag doch ein eiler Sonnenschein über dieser Partie (was die ersten 45 Minuten betrifft). Dies war wohl die stärkste Halbzeit, welche unser Team in dieser Saison bisher bot. So brachte auch der erste Angriff bereits den 1:0-Führungstreffer in der zweiten Minute. Nach schönem Durchspiel auf der rechten Seite legte Malzacher dem mitgelaufenen Verteidiger M. Ruckstuhl mit einem kurzen Rückpass den Ball einschussbereit auf den Fuss. Von nun an bekam unser Mittelfeld das Spiel fest in den Griff, allen voran J. Hüsser, welcher sich so steigerte, dass er zum besten Akteur auf dem Felde wurde. So blieb es ihm nicht vorenthalten, mit einer schönen Direktabnahme aus ca. zehn Meter das 2:0 zu erzielen. Dazwischen lagen noch zwei Holztreffer und zahlreiche vergebene Chancen, sodass der Gegner zur Pause mehr als zufrieden sein konnte.

Nach dem Tee verlor der Match viel von der Farbe der ersten Halbzeit. Dies lag wohl zum grössten Teil daran, dass unsere Stürmer praktisch bei jedem zweiten Angriff in die Abseitsfalle liefen. So wurden der dritte und vierte Treffer durch zwei Alleingänge erzielt, wobei beidemal B. Kuster aus der eigenen Hälfte heraus seinen Gegenspielern keine Chancen liess und auf und davon lief. Zwischen dem 3:0 und 4:0 konnte Ballspielclub mittels Penalty auf 3:1 verkürzen. Dies war auch die einzige Chance, nach einem Fehler unseres Liberos, welche der Gegner besass. Sollte unsere Elf die drei Nachholspiele in der selben Besetzung bestreiten können, so könnte ein Überwintern auf einem der vorderen Tabellenplätze möglich sein.

Vorschau: Sonntag, 7. November 1982, Glattbrugg – SV Höngg 2.

Junioren

SV Höngg A Inter 2 – FC Wil A Inter 2 4:1

Die Hönnger kamen in einem mittelmässigen Spiel zu zwei weiteren Punkten. Wenn der Gegner seine Chancen besser hätte ausnützen können, wäre es gegen Ende der Partie sehr brenzlich geworden.

SV Höngg C 1 – FC Unterstrass C 1 3:4

In unserem letzten Spiel vor der Winterpause erlitten wir unsere erste Niederlage in einem kämpferischen und spannenden Spiel.

Senioren-Abteilung

Meisterschaftsspiele vom Samstag, 30. Oktober 1982
Seebach Senioren 1 – Höngg Senioren 1 1:3 (0:2)

Endlich, endlich ist es unserer Mannschaft gelungen den ersten Sieg zu feiern und etwas die zentnerschwere Last zu lockern. Unsere Hönnger gingen auf einem Nebenplatz des Sportplatzes Neudorf in Oerlikon entschlossen ans Werk und drängten den Gegner sofort in die Defensive. Bei einem der ersten Angriffe wurde der Seebacher Torhüter richtig erwischt, denn plötzlich lag der Ball von H. P. Renner geschossen im Netz. Richtig war nach diesem guten Auftakt

das Spiel weiter zu dirigieren und die Kontrolle nicht zu verlieren. Von Anfang an hatten wir das sichere Gefühl, dass einfach ein Erfolg in Reichweite lag und unsere Hintermannschaft ganz bei der Sache, dem Gegner keinen Spielraum liess. Einige unserer gut aufgebauten Angriffe sahen vielversprechend aus, sodass weitere Torerfolge in der Luft lagen. Beim zweiten Tor demonstrierte P. Meier seine Routine, wie auch beim dritten Treffer nach der Pause, wobei er beide Male überzeugend und mit Ruhe das Leder für den Tormann unerreikbaar in den Kasten legte. Wir hatten noch weitere Möglichkeiten das Resultat aufzupolieren, doch fehlte es etwas an Präzision und Entschlossenheit. Der sonst gute Schiedsrichter unterschlug uns einen Elfmeter nach Handabwehr eines Seebacher Spielers. Beim Gegentor schauten alle einander fragend an, doch der Ball rollte ins Tor. Das ganze Team hat gekämpft, gut gespielt und den Sieg verdient. In diesem Stil muss es weitergehen.

Höngg Veteranen 1 – Fällanden Veteranen 3:2 (2:0)

In dieser unterhaltenden Partie sah unsere Equipe nach der ersten Halbzeit wie der sichere Sieger aus. Die Fällander brachten eine willige Mannschaft, die mithalten wollte und die Spieler das ausführten zu was sie fähig waren.

In unseren Reihen wurde druckvoll und sauber aufgespielt. Aus verschiedenen gut aufgebauten Aktionen entstanden Situationen, welche nur an der letzten entscheidenden Ausführung scheiterten. Unser W. Furrer war für das erste Tor, nach schnellen Angriffskombinationen, verantwortlich. Der zweite Treffer entstand aus einer Gemeinschaftsaktion der Fällander Verteidigung. Noch waren 35 Minuten zu spielen und alles wartete auf weitere Hönnger Treffer. Leider wurden viele günstige Situationen ausgelassen den Match zu entscheiden, ja man liess dem Gegner zwei Treffer zu und alles war wieder offen. Seppli Hollenstein ertrug diesen Zustand nicht und knallte das Leder kurz vor Schluss der Partie in die richtige Torecke.

FC Zürich Veteranen – Höngg Veteranen 2

Beide Mannschaften und der Spielleiter mussten einsehen, dass der Platz der Anlage Juchhof III einer Sumpflandschaft glich und unspielbar war. Henry

Ausschluss der Invalidenversicherung aus der «Aufgaben-Neuverteilung» – sofortige Revision der Invalidenversicherung

Die Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für geistig Behinderte (SVEGB) wurde im Jahre 1960 gegründet und umfasst gegenwärtig 56 Mitgliedervereine mit rund 30 000 Mitgliedern. Es ist Aufgabe der SVEGB, alle geistig behinderten Personen auf eidgenössischer Ebene zu vertreten und ihre Rechte und Interessen zu verteidigen.

Vom 1. bis 7. November 1982 findet in der ganzen Schweiz die nationale Informations-Woche SVEGB statt. Wir möchten bei dieser Gelegenheit die Bundes- und Kantonsbehörden, öffentliche und private Verwaltungen/Organisationen sowie die ganze Bevölkerung auf die grossen Gefahren aufmerksam machen, welche die Behinderten im Zusammenhang mit dem Entwurf zur «Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen» bedrohen.

Die «Kantonalisierung» von Bau- und Betriebskosten-Beiträgen an Institutionen für Behinderte wird ohne Zweifel neue Ungleichheiten und damit Ungerechtigkeiten zur Folge haben.

Kantone, die bereits heute mit finanziellen Schwierigkeiten und der Kostenexplosion auf dem Gebiet des Gesundheitswesens kämpfen, werden dem Problem der Behinderten nicht die erste Priorität einräumen können und wollen – im Gegensatz zur Invalidenversicherung, deren Hauptziel die Unterstützung der Invaliden ist.

In der Schweiz fehlen heute, allein für die schwer und schwerst geistig Behinderten, vermutlich rund 9000 Plätze in Heimen und Wohngruppen. Wir fragen uns besorgt, wie die Kantone bei der heutigen Wirtschaftssituation in der Lage sein sollen, ihre neuen Aufgaben befriedigend zu erfüllen. Zur Behebung dieser Mangelsituation müssten zum Beispiel während zehn Jahren alljährlich ca. 600 neue Plätze zur Verfügung gestellt werden, was mit Kosten von 70 bis 90 Mio. Franken verbunden wäre. Letztere müssten (bei Inkrafttreten des erwähnten Entwurfes) zusätzlich zu den laufenden Betriebskosten-Beiträgen gesamthaft durch die Kantone übernommen werden. Die Eltern und Vertreter von geistig Behinderten richten einen dringenden Aufruf an die Behörden des Bundes und der Kantone, die Invalidenversicherung aus dem Entwurf zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen auszuklammern. Gleichzeitig fordern sie, dass die dringende Revision des IV-Gesetzes sofort und losgelöst von der AHV-Revision an die Hand genommen werde.

Spezielle Auszeichnung für einige Alfa Romeo-Modelle

Unter dem Zeichen des vierblättrigen Kleeblattes, das bereits 1923 die Rennwagen der Alfa Romeo schmückte, werden jetzt die Spitzen-Modelle ausgezeichnet.

Das goldene Kleeblatt – *Quadrifoglio oro* – zeichnet diejenigen Wagen aus, die in Bezug auf Ausstattung und Komfort an der Spitze einer Modellreihe stehen. Das grüne Kleeblatt – *Quadrifoglio verde* – dagegen ist eine Auszeichnung für die höchste Sportlichkeit, also für die leistungsstärkste Version einer Modellreihe.

Dieses Jahr erhielten drei Alfa Romeo aus der Modellpalette diese Auszeichnung:

Alfasud 1.3 SC, 3- und 5-türig, 1.5 *Quadrifoglio oro*
Alfasud Ti *Quadrifoglio verde*
Alfasud Sprint Veloce
Alfasud Sprint Veloce Trofeo
Giulietta Lusso 1.6, 1.8, 2.0 und Giulietta 2.0 Super
Alfetta 1.6, 1.8, 2.0 *Quadrifoglio oro*
GTV 2.0 und GTV 6/2.5

Alfa Romeo-Wagen haben einen hohen technischen Standard – 5-Gang-Getriebe, 4-Rad-Scheibenbremsen, überdurchschnittliche Leistung. Sie sind ausgesprochen sicher und bieten viel Komfort und eine komplette Ausstattung: athermische Scheiben, höhenverstellbares Lenkrad, Tourenzähler und vieles mehr. Möchten Sie noch mehr über Alfa Romeo-Wagen wissen, wenden Sie sich an Autohaus Emil Frey AG, Badenerstrasse 600, in Zürich-Altstetten, Telefon 495 21 11 oder Emil Frey AG, Tiefenbrunn-Garage, Seefeldstrasse 214, Telefon 55 22 22.



Alfasud Ti Quadrifoglio verde

Dieses brandneue Modell wurde erst dieser Tage lanciert. Der Alfasud Ti *Quadrifoglio verde* hat einen 1.5-Liter-Motor und drei Doppelvergaser (Einzelspeisung). Die Leistung von 105 PS ist in dieser Hubraumklasse konkurrenzlos. Die sportliche, straffere Radaufhängung verleiht dem Wagen eine ausgezeichnete Strassenhaltung. Auch die Bremsen wurden der höheren Leistung angepasst.

Der Alfasud Quadrifoglio verde unterscheidet sich vom Ti 95 PS durch folgende Merkmale:

Aussen: schwarze Flankenschutzleisten; Fensterumrandungen und Regenrinnen aus schwarzem Kunststoff; Leichtmetallfelgen neu entworfen mit Nieder-

Alfasud Quadrifoglio oro

Kompakte Limousine mit 5 Türen, 1.5-Liter-Motor mit zwei Doppelvergasern (Einzelspeisung) 95 PS leistend. Der *Quadrifoglio oro* hat Vorderradantrieb, 4-Rad-Scheibenbremsen mit Servo und Bremskraftbegrenzer.

Spezielle Merkmale: grosse Heckklappe mit variablem Kofferraum bis 1200 Liter durch Abklappen der Rücklehne; Scheinwerfer-Wisch- und Waschanlage; elektrische Fensterheber, vorn; grau satiniertes Kühlergrill; seitliche Schwellenschutzbänder und Sportlenkrad aus Similiholz.

Alfetta Quadrifoglio oro

Familienlimousine der 2-Liter-Klasse (1962 ccm, 130 PS) mit hervorragenden Fahreigenschaften dank Transaxle-Prinzip und De Dion Hinterachse.

Es ist der erste Alfa Romeo, der mit elektronischen Bordgeräten versehen ist.

Der Check Control ist ein Diagnose-System, das neun Funktionen kontrolliert: Motorenöl, Kühlwasser, Scheibenwasch-Flüssigkeit, Bremsöl, Standlicht, Bremslicht und Bremslichtschalter, Kontrolllampen im Armaturenbrett, richtig geschlossene Türen, Abnutzung der Bremsklötze vorne.

Der Tripcomputer liefert präzise Daten über die genaue Zeit, Zeitspanne seit Start, Totalverbrauch, Durchschnittsverbrauch für 100 km und momentaner Verbrauch.

Die reichere Serien-Ausstattung umfasst u.a.: elektrische Fensterheber vorn und hinten, elektrisch verstellbare Lehnen der Vordersitze, Fahrersitz auch in der Höhe, Zentralverriegelung, Leichtmetallfelgen. All diese Merkmale lassen den Alfetta Quadrifoglio oro zur Spitzenklasse aufsteigen.

querschnitt-Reifen Michelin TRX 190/55 HR; rotes Schild mit dem Alfa-Signet auf dem Kühlergrill; dop-peltes verchromtes Auspuff-Endstück.

Innen: Mittelteil der Sitze aus schwarzem Stoff mit einem roten Muster das Ti-Symbol wiedergebend; die Seitenteile bestehen aus schwarzem Kunstleder; vorgeformter, schwarzer Himmel; Boden mit rotem Teppich bespannt; Lenkrad und Schalterhebelknopf mit schwarzem Leder bezogen.

Leistung: 105 PS (77 kW) bei 6000 U/min; maximales Drehmoment 13,6 kgm bei 4000 U/min; Höchstgeschwindigkeit: über 180 km/h; 1 km mit stehendem Start in 30,8 Sekunden; Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 10,4 Sekunden.

ökumenischer Basis. Die Kirchen und die Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich teilen sich in 80% der Kosten. Der Rest muss durch verschiedene Beiträge und Spenden (PC 80-43 400) aufgebracht werden. Bisher hat die wohl bekannteste und meistbeanspruchte Institution, die im psychosozialen und seelsorgerlichen Bereich Hilfe anbietet, keine öffentlichen Gelder beansprucht.

Die Telefonnummer 143 kann jedermann in Sorgen- und Krisensituationen anonym anrufen und seine Schwierigkeiten besprechen, ohne befürchten zu müssen, religiös oder politisch oder überhaupt in irgendeiner Weise «bearbeitet» zu werden. Die Mitarbeiter sind geschulte Laien. In der Regel wird keine fachspezifische Hilfe angeboten, jedoch wird sie vermittelt, wenn nötig oder erwünscht.

...für unübertroffenen Schlafkomfort!

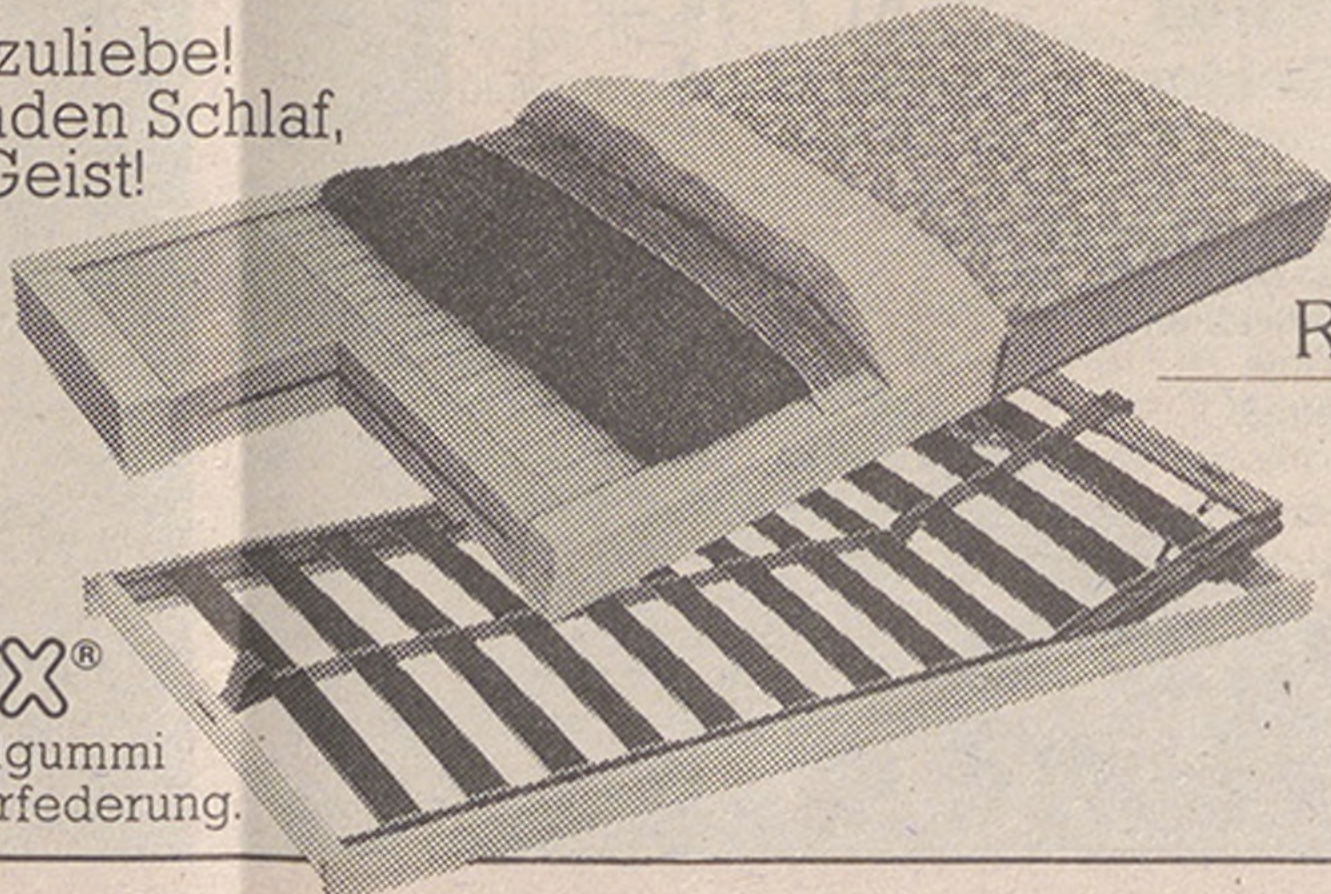
Ihrem Rücken zuliebe!
Für gesunden Schlaf,
Erholung für Körper und Geist!

DORMACRINO®

...die Anti-Rheuma- und Gesundheits-Matratze mit eingebauter Rückenstütze. Auflagen von reinen Schweifhaaren und Schafschurwolle.

DORMAFLEX®

...die perfekte, auf Spezialgummi gelagerte Bett-Unterfederung.

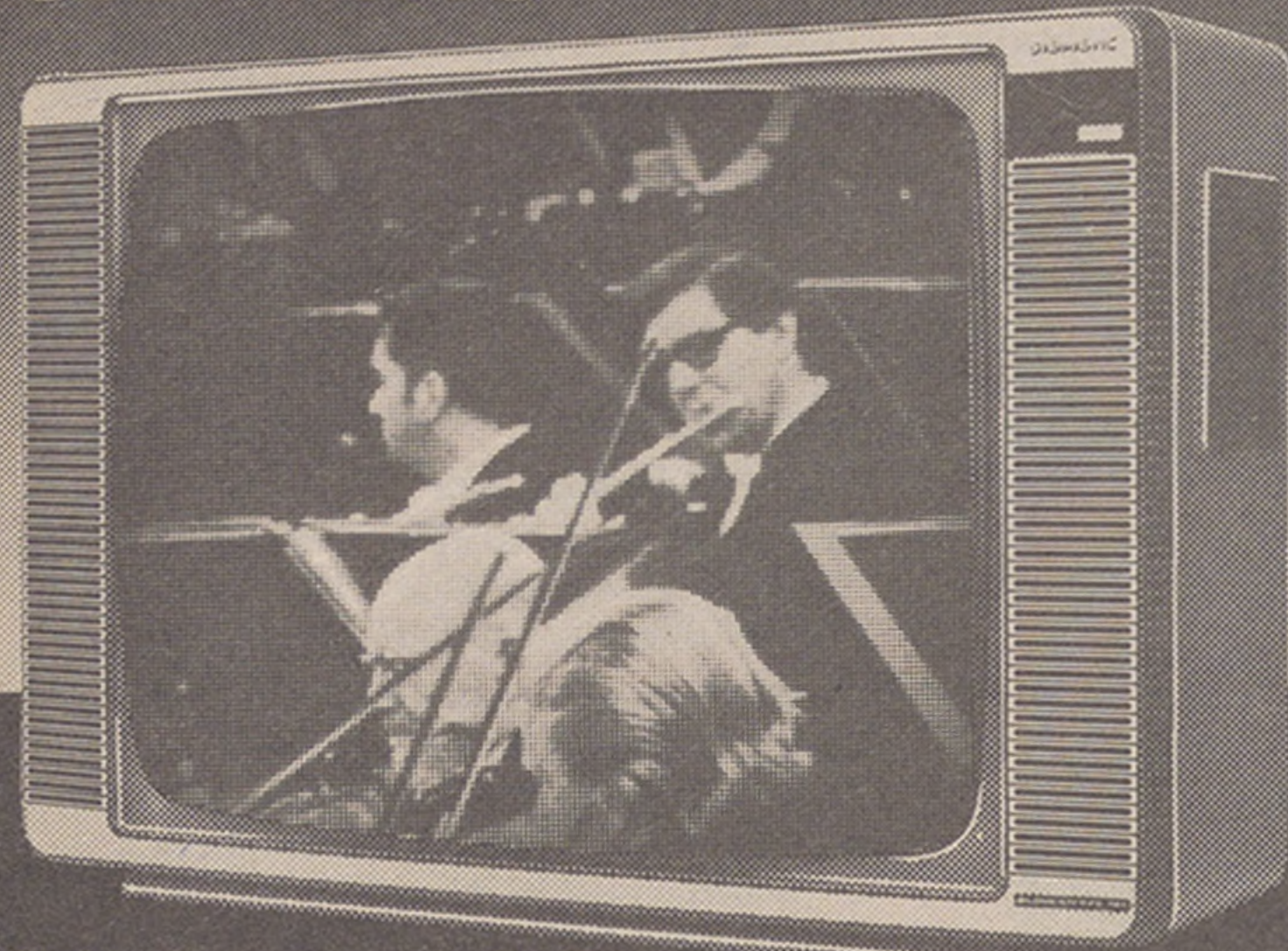


Roland Huber Innendekorationen

Limmattalstrasse 189
8049 Zürich
Telefon 01 56 72 62



SIEMENS

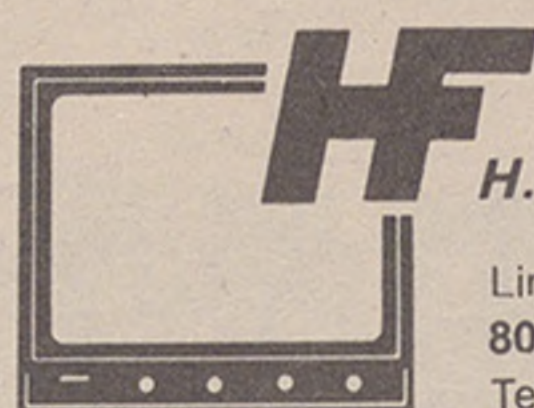


FERNSEHEN WIRD DURCH STEREO NOCH SCHÖNER.

Der Siemens FS 781-7: Ein Farbfernseher für Mono-, Stereo- und 2-Kanal-Tonwiedergabe. Nur 76 cm schlank. Guter Stereo-Effekt durch zwei Lautsprechergruppen à je 10 Watt Ausgangsleistung. Elektronischer Sendersuchlauf mit Speichermöglichkeiten für 32 Programme. Infrarot-Fernbedienung für alle Gerätefunktionen. Und für's Auge: die 67 cm-Bildröhre gibt auch bei Tageslicht ein helles und farbbrillantes Bild.

Modell FS 781-7. Barpreis Fr. **2398.-**

Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer

Limmattalstrasse 204
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01-56 57 00

für Umbauten und Renovationen



karl e. isler ag

Ackersteinstrasse 119
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 88 48

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg

FORUM HÖNGG

präsentiert 4 Veranstaltungen

2. Veranstaltung
Sonntag, 7. Nov. 82

17.00 Uhr, in der reformierten Kirche Höngg

Abendmusik

Eintritt: Fr. 13.-
Gönnermitglieder, Legi-Inhaber,
AHV-Rentner Fr. 10.-
Vorverkauf: Galerie Zentrum, Telefon 56 65 70

Di ganz nöchsch Wuche gëets bi öis

Aktion - Öpfelwähe

Bäckerei
Konditorei



Meierhofplatz, 8049 Zürich
Telefon 56 07 51



Waldhaus 1150 m

hotel des alpes

Saisoneroöffnung: Samstag, 27.11.1982

Das 80 Studio ****Aparthotel mit dem vollen Hotelser-
vice. Kochische, Frei und ungebunden! Wählen Sie
selbst: garni, Halb- oder Vollpension. Restaurant, Hal-
lenbad, Sauna, Garage. 7 Tage Zimmer/Frühstück
ab Fr. 336.- pro Person im Doppelzimmer.

Vorteilhafte Pauschalskiwochen!

Dir. F. Meier Tel. 081 39 01 01

Hürstwald Garage AG

Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich-Telefon 57 55 44
Filiale Wehntalerstrasse 505
8046 Zürich-Telefon 57 00 57



Tankstelle, Spenglerei, Malerei

Der neue Audi 100

Das aerodynamisch beste
Serienauto der Welt.
Machen Sie Bekanntschaft
mit diesem aussergewöhn-
lichen Auto. Wir laden Sie zur
Besichtigung und Probefahrt
ein und freuen uns auf Ihren
Besuch.

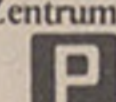


Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich

gegenüber Neumarkt-Zentrum

Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze



Ihr
Ferienverbesserer.



R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Frau

mit langjähriger Berufs-
erfahrung Büro/Verkauf
(Sprachen F, E, I) sucht
Stelle in Höngg. Branche
nicht wichtig. Anfragen
unter Chiffre Nr. 1550
an den Verlag
«Der Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Neuer Anfängerkurs

Judo für Kinder

Beginn: Mittwoch, 17. November 1982,
18.00 bis 19.00 Uhr.

Trainingslokal: Ackersteinstrasse 190.

Auskunft und Anmeldung: Tel. 840 38 28

Quick-Shop



Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse
über 60 herrlich mündende Dessertkäse

Tradition
seit 1930

Jetzt aktuell
Raclette

Schweizer
Raclette-Käse

am Stück oder geschnitten

100 g nur **1.70**

Frischprodukte-Markt

Grosser Obstmarkt

Riesenauswahl günstige Preise	kg	Baumfrisch, direkt vom Produzenten	kg
Cox's Orange Kl. II	1.20	Maigold	1.70
Boskoop gross	1.-	Jonagold	1.50
Golden Kl. I	1.30	Lagerboxen à 15 kg	
Jonathan Kl. I	1.30	Boskoop Kl. I	19.-
Idared Kl. I	1.30	Glockenäpfel Kl. I	18.-
Glockenäpfel Kl. I	1.30	Maigold Kl. I	23.50
Surgrauach Kl. I	1.50	Idared Kl. I	18.-
Spartan Kl. I	1.50	Golden Kl. II	14.-

Quick-Shop — der ideale Einkaufsort mit den
Preisvorteilen des Super-Discounts, der
Auswahl und der individuellen
Bedienung des
Fachgeschäftes.

Quick-Shop

Discountmarkt

Ausl. Landhonig

garantiert naturecht

kg nur **5.95**

Jacobs Café

500 g nur

Jubila **7.50**

Medaille d'or **7.90**

Moltex Combinette
Windelhöschen

Super-Tiefpreise

Kleinkinder 9 kg +

Pack. 24 St. nur **8.50**

Pack. 60 St. nur **17.50**

Tag 5—9 kg

Pack. 80 St. nur **18.50**

Getränke-Discount

geöffnet: Mo—Fr 8.00—12.00 und 14.00—18.30 Uhr
Sa 7.30—16.00 Uhr durchgehend

— Riesenauswahl

— Tiefstpreise

— zentrale Lage

— bequem erreichbar

— Parkplätze

(über 100 verschiedene Getränke)

(unschlagbar)

(keine langen Anfahrtswege)

(per Auto, Tram oder zu Fuss)

(eigene, direkt beim Eingang)

Haldengut Spezial hell

Super-Tiefpreis

6-Pack
statt 4.80 nur

4.15

Obstsafte frisch ab Presse

per Harass nur **9.90**

1 Liter nur **— .85**

Im Quick-Shop chaufe
isch de Plausch

SBB und PTT

Gar nicht so schlecht im Urteil der Benützer ist der Taktfahrplan der SBB, wie man nach neulichen Attacken, Leserbriefen (Kampagne?) in Tageszeitungen und einem parlamentarischen Vorstoss hätte meinen können. Wir haben bereits der Meinung Ausdruck gegeben, dass man diesem neuesten «Kind» unserer Bahnen nicht bereits den Lebensnerv durchschneiden dürfe, nur weil es bis jetzt noch nicht rentiert hat. Wollen die Bahnen zum «Umsteigen» animieren, müssen sie zuerst etwas leisten – nicht immer nur aufschlagen. Und der Taktfahrplan ist, bei allen wenigen Unzulänglichkeiten im Urteil der Passagiere und solcher, die es auf den Winter noch werden, recht «gäbig».

Eine von der SBB in Auftrag gegebene (aber sicher nicht von ihr beeinflusste) Umfrage hat ergeben, dass weit mehr als die Hälfte der Interviewten mit dem Taktfahrplan gute, etwas über zwanzig Prozent, gute und schlechte Erfahrungen gemacht haben und nur eine kleine Minderheit bloss schlechte.

Vergleiche mit dem Ausland zeigen auch, dass dort, wo die Bahnen etwas bieten (etwa Super-schnellzüge wie in Tokio oder in Frankreich, schnelle und äusserst komfortable Intercitys wie in England), die Benützer auch immer zahlreicher werden.

Für die PTT, hört und liest man, kämen jetzt die mageren Jahre. Überspitzt formuliert könn-

te man fast sagen, sie seien vorprogrammiert. Und was die nur noch gegen 100 Millionen Reingewinn betreffe, so müsse die ohnehin der Bund haben. Also: Tarifierhöhung für den geschrumpften Bundessäckel!

Ganz so sieht es die Verfassung zwar nicht vor. Und in diesem Zusammenhang ist andererseits nicht einzusehen, weshalb von den Strassenverkehrssteuern nicht ebenso ohne viel Skrupel etwas in die allgemeine Bundeskasse abgezweigt werden sollte.

Womit wir wieder beim Verkehr wären, in dessen Sektor der Bundesrat ja bekanntlich Hemmungen wegen einer Autobahn vignette hat, obwohl sich eine solche elegant einführen und wohl auch durchsetzen liesse, zumal sie Millionen und Abermillionen von ausländischen Autobahnbenützern brächte.

Nicht ganz so grosse Bedenken hegt man im Bundeshaus gegen eine Schwerverkehrssteuer, die indessen auch deshalb nicht unproblematisch ist, als sie schliesslich auf den Konsumenten zurückfiele.

Eben ist eine Initiative «für eine gerechte Belastung des Schwerverkehrs» zustande gekommen (Träger: Verkehrs-Club der Schweiz). Eine neue Variante zu der des Bundesrates (leistungsabhängige Abgabe), des milder gestimmten Nationalrates (Zusatzsteuer) und des Ständerates (Zwischen- und Übergangslösung): Das Gerangel kann weitergehen.

Weiterhin einseitig

Der Schweizerische Pelzfachverband (SPFV) nimmt zur Kassensturz-Sendung über Pelztierzucht vom 1. November 1982 folgendermassen Stellung:

Die im Stile einer Rechtfertigung angelegte Sendung entbehrt weitgehend einer fachlichen Grundlage. Die von Pelzzucht-Laien und Amateuren zusammengetragenen Informationen und Bilder wurden in keiner Art und Weise von Fachleuten wie Zoologen, Verhaltensforscher, Veterinären usw. erhärtet bzw. bestätigt.

Die angeblich eingesperrten Wildtiere sind seit Jahrzehnten domestizierte Zuchttiere und werden unter Umständen gehalten, die absolut vergleichbar sind mit der Haltung unserer landwirtschaftlichen Nutztiere, wie wir sie alle kennen. Nerz- und Fuchsfelle sind also wie Leder oder Fleisch Zuchtprodukte.

Dem Schweizerischen Pelzfachverband liegt richtig verständener Tier- und Artenschutz schon lange am Herzen. Zum Beispiel:

1967 wurde freiwillig der Entschluss gefasst, keine Felle von Robbenbabies mehr zu verarbeiten.

1971 haben die Schweizer Kürschner als erste der Welt freiwillig auf die Einfuhr von Fellen geschützter Tiere verzichtet.

Seit 1975 wird jedes einzelne Wildtierfell bei der Einfuhr durch den grenztierärztlichen Dienst des Eidg. Veterinäramtes kontrolliert.

Deshalb wenden wir uns mit aller Entschiedenheit gegen Tierzucht, welche nicht den strengen Bestimmungen der einzelnen Zuchtländer entspricht. Als Massnahme schlagen wir vor, dass Kommissionen aus Vertretern der International Fur Trade Federation, den Pelzzuchtverbänden und den Veterinärbehörden gebildet werden, welche die Zustände in den einzelnen pelztierzüchtenden Ländern untersuchen. Die schweizerischen Pelzfachleute legen Wert darauf, dass ihre Kunden ausgewogen informiert werden und sich dadurch selber ihr objektives Urteil über das natürliche Material Pelz bilden können.

Albert Zirn, Kürschnermeister
und Vorstandsmitglied des SPFV

Würstli-Party für die beiden S

Die Vorstände der beiden Quartiersparteien FDP Hönegg und FDP Wipkingen haben die beiden S gefeiert! Gemeint sind alt Gemeinderat Ueli Stiefel und Franz Scherer.

Gut gelaunt hat der FDP 10-Präsident, Karl F. Schneider, auf die beiden anstossen lassen und in einer doppelten Laudatio beide Politiker gewürdigt. Ueli Stiefel konnte als äusserliches Zeichen des Dankes eine Hönegger Wappenscheibe entgegennehmen. Sie soll ihn an eine sehr erfolgreiche Zeit als Gemeinderat erinnern, in der er für seinen Stadtkreis gar manche Kastanie aus dem Feuer geholt hat. Es ist nicht einfach, Quartiersinteressen dem ganzen Gemeinderat klar und beliebt zu machen! Franz Scherer hielt ein Rebmesser in die Hand gedrückt. Als Hönegger Zünfter sollte er wissen, wie man damit umgeht. So delikat es ist, eine Rebe gut zu pflegen, so heikel ist auch die politische Ratsarbeit. Das Rebmesser soll den neuen Gemeinderat daran erinnern. Die Übergabe des Rathausessels von Ulrich Stiefel an Franz Scherer erhielt durch dieses Festchen noch eine zusätzliche, quartierbetonte Note. Franz Scherer liess erkennen, dass ihm der ganze Stadtkreis 10 sehr am Herzen liegt, sieht er doch als Architekt sowohl in Hönegg als auch in Wipkingen, hochaktuelle Probleme, denen er sich persönlich mit Engagement annahmen will.

Für die FDP 10 war die Gelegenheit günstig, im Vorstandsreich wieder einmal die Kameradschaft zu pflegen. Im Hinblick auf die Kantonsratswahlen zeigte sich erneut, dass ein schlagkräftiges, geeignetes und in Freundschaft verbundenes Team an der Arbeit ist.

SBB-Saisonschlussfahrt nach Mailand

Mit Extrazug zu Schlagerpreisen, Samstag, 6. November und Samstag, 20. November 1982

(Eing.) Traditionsgemäss offerieren die Schweizerischen Bundesbahnen ihren Gästen zum Saisonschluss wieder zwei Aktionsfahrten zu Schlagerpreisen nach der Lombardischen Metropole Mailand. An den kommenden Samstagen, 6. und 20. November 1982 steuert ein bequemer Extrazug mit Speisewagen die oberitalienische Hauptstadt an. Zu unschlagbarem Preis ab allen Stationen der Nord- und Ostschweiz sind Sie dabei! Abseitsstehen wäre da ein echter Verlust! Fünf Stunden Aufenthalt in der Weltstadt Mailand bieten Gelegenheit zum Besuche weltbekannter Sehenswürdigkeiten, zu einer hochinteressanten Stadtrundfahrt oder zu einem Bummel durch mondäne Geschäftsstrassen. Mailand, Italiens modernste Grossstadt, beherbergt nicht nur zahlreiche Industrieunternehmen, Handelshäuser und Banken, hier findet man auch bekannte und berühmte Kunstdenkmäler, Museen, Theater und weitere Sehenswürdigkeiten. Auch die exklusiven Geschäfte, welche von Gästen aus aller Welt gerne besucht werden, dürfen nicht vergessen werden. Packen Sie die Gelegenheit für einen interessanten Tag beim Schopf und beziehen Sie Ihre Fahrkarte und das ausführliche Programm bei Ihrem Bahnhof oder Reisebüro.

Häsch Du am Mittwoch
grad nüt vor
so sing doch mit
im Männerchor!

Brief an die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich

Sehr geehrte Herren,

Wie lange müssen noch die Kunden des Verkehrsbetriebes der Stadt Zürich zusehen, wie der Bus-Verkehr in Hönegg idiotisch organisiert ist? Sind wir dazu verurteilt, den ganzen Winter bei jeder Witterung, bei vereisten Strassen usw. bis zum Zwielpplatz zu laufen, statt bequem den Bus an der Regensdorferstrasse ohne Umsteigen bis zum Central oder zum Bahnhof nehmen zu können?

Die Umstände am Zwielpplatz sind auch prekär. Wenn man das Tram um 7.02 oder 7.03 Uhr verpasst, dann kommt nicht, wie es zu erwarten wäre, der Bus 71; sondern eine immer grösser werdende Menge von Personen muss auf das nächste Tram warten, das immer schon voll ist, sodass es unmöglich ist, noch einen Sitzplatz zu finden!

Am Abend muss jeder Mensch, ob er am Bahnhof das Tram 13 oder den Bus 71 genommen hat, am Meierhofplatz umsteigen. Der Bus 71 fährt meistens leer bis Wartau weiter. ...! Am Meierhofplatz warten oftmals sehr viele Leute (aus Bus und Tram kommend) mindestens fünf bis sieben Minuten bis endlich die Busse 85 und 46 eintreffen. Meistens kommen dann alle zusammen und nicht selten fahren drei Busse hintereinander die Regensdorferstrasse hinauf!

Wäre es nicht vernünftiger, den Bus 71 wieder so einzusetzen, wie es vorher war, d.h. Rütihof-Bahnhof-Rütihof, in den Spitzenzeiten alle fünf Minuten und aber auch tagsüber (dies wäre neu) alle 15 oder 20 Minuten? Und dies immer bis Rütihof und nicht nur bis Lehenstrasse, wie es jetzt am Abend der Fall ist!

Im Namen aller Hönegger hoffe ich gerne (sie schimpfen nämlich alle, Bus-Chauffeure inbegriffen), dass etwas unternommen wird.

Mit freundlichen Grüssen

J. Roemer

Vo Hönegg us gsee

Greuel über Kabel

Die Diskussion um das brutale Videofilm-Geschäft ist voll im Gange. Der Konsument hat ja allerdings die Möglichkeit, selber zu entscheiden, was er kaufen und was er lassen will. Die Selbstverantwortung sollte da spielen.

Im ähnlichen Stil aber geht es munter über die Kabel weiter. Was uns da der Teleclub der Rediffusion über die Hönegger Kabel einseigt, lässt vermuten, dass auf der Programmdirektion lauter Leute sitzen, die Lust an körperlichen und seelischen Quälereien haben. Wenn auch, und das sei gerne zugegeben, ein spannender Krimi immer wieder zur rechten Zeit Ablenkung verschafft, ist doch die Ansammlung von Brutalitäten eine fragwürdige Sache.

Ein Blick auf das November-Programm des Teleclub, der «Unterhaltung à la carte» verspricht:

«Die drei Tage des Condor»: brillanter Thriller!
«Der Stoff, aus dem die Träume sind»: Sensationsjournalismus/Profitgeier/die Tragödie eines schmutzigen Geschäfts.

«The Valachi Papers»: Es packt einer aus, der jahrelang bei der Mafia war.

«Adieu Poulet»: Polizeichef und Politiker geraten gnadenlos aneinander.

«Das Schweigen»: Dem Zuschauer bleibt in Sachen Sex und menschlicher Brutalität nichts erspart.

«Die Nackten und die Toten»: bittere Realitäten aus der grünen Hölle des Dschungels.

«Der Rabe – Duell der Zauberer»: Zaubenhafter Genuss für alle Freunde des Horrorfilms.

Das eine kleine Auswahl aus dem lieblichen November-Programm. Dazu kommen Reprisen, wie etwa «The Zürich Connection» oder «Zinksärge für die Goldjungen».

Wäre das alles der realistische Spiegel dieser Welt, dann müsste man bitterlich weinen. Es gibt aber glücklicherweise noch Positiveres. Es müssen ja nicht unbedingt immer wieder die «Missbrauchten Liebesbriefe» sein... die Filmer haben manchen Leckerbissen gemacht, ohne dabei «hochbrisante Enthüllungen» mitzuliefern. Etwas mehr Variationen über die Hönegger Kabel bitte, damit vom Glauben an das Bessere noch etwas bleibt!

de Kari vo Hönegg

Notizen aus dem Kantonsrat

Die erste Revisionsvorlage zum kantonalen Gesamtplan gab in zwei Bereichen besonders viel zu diskutieren. Der Antrag der Regierung und der Mehrheit der Raumplanungskommission auf Erweiterung des Kiesabbaubereiches in Volketswil, der eine Ausdehnung bis unmittelbar vor die ersten Häuser von Guntenswil vorsieht, stiess auf starken Widerstand. Einmal mehr standen wirtschaftliche Überlegungen, inklusive die längerfristige Erhaltung von rund hundert Arbeitsplätzen, den Forderungen auf Schonung der Umwelt gegenüber. Sowohl Spühler (SP, Rafz) als auch Gräff (SVP, Volketswil) lehnten den für den erweiterten Kiesabbau notwendigen landschaftlichen Eingriff ab. Guntenswil besitzt ein schützenswertes Ortsbild von regionaler Bedeutung. Eine spätere Wiederherstellung des Landschaftsbildes wäre nicht mehr möglich. Trotz dem Zustimmungsantrag von Regierung und Kommissionen entschied sich der Rat mit 84 zu 65 Stimmen für Rückweisung an die Regierung. Diese soll die Sache nochmals überprüfen und zu einem späteren Zeitpunkt einen neuen Antrag stellen.

Eine weitere Knacknuss bildet der neue Standort der Börse.

Die absolut notwendige Erweiterung der Börse ist am bisherigen Standort aus räumlichen Gründen nicht möglich. Die neue Börse soll auf dem Areal des heutigen Kantonskriegskommissariates zu stehen kommen. Dagegen opponieren verschiedene sozialdemokratische Ratsmitglieder. Sie fordern, dass das Areal für den Bau von günstigen Wohnungen reserviert werde. Es ist nicht zu übersehen, dass die Börse für die zürcherische Volkswirtschaft von grosser Bedeutung ist. Die Börse erfüllt somit öffentliche Funktionen und wirft zudem erhebliche Erträge ab. Der Rat entschied sich deutlich mit 101 zu 34 Stimmen für den neuen Standort der Börse.

Ein weiterer Diskussionspunkt bildete die Mittelschule Horgen, wobei es primär um die Frage ging, ob im Hinblick auf die rückläufige Schülerzahl, wir noch eine weitere Mittelschule brauchen. Die Mehrheit der Volksvertreter beschloss, den Standort einer Mittelschule Horgen im Plan zu belassen.

Anton Killias, CVP Hönegg

Eine besinnliche musikalische Stunde in der ref. Kirche

(E.M.) Der Kammerchor der Kantonschule Oerlikon ist zu Gast in Hönegg. Wir kennen das Programm, zu dem unter der Leitung von Max Wehrli auch ein paar Instrumentalisten als Zuzügler kommen. So sind wir auf geistliche Klangwelt eingestellt, die Werke aus dem Mittelalter bis in unsere Zeit umschliesst. Gerade einen Abend vorher aber ladet uns die Höneggerin Lisbeth Meier zu ihrem Klavierrezital ins Konservatorium. Wir haben die Pianistin schon früher gehört und wollen uns, da wir (zufällig) frei sind, ihren Vortrag nicht entgehen lassen. Nichts ist ja anrührender, als Vergleiche im Bereich der Töne zu ziehen; noch dazu, wenn das eine Mal eine Spielerin allein unsere Aufmerksamkeit gewinnen will, und ein ander Mal eine ganze Schar vor uns tritt. Viele Besucher lieben nur Kammermusik. Andere ziehen grosse Orchester vor. Jener wünscht Liedgesang, dieser Orgelklänge. Wir aber sind auf alles eingestellt. Die eher stille, in sich gekehrte Kunst von Frau Meier bewegt uns geheimnisvoll, während die vollen

SBG Ihre Bank mit Rat und Tat.

Ein Tresorfach
gibt Sicherheit.

Der Rat:

Ihre Dokumente,

Schmuckstücke und Sammlungen gehören an einen Ort, wo sie sicher sind. Vor Dieben, Feuer und neugierigen Blicken.

Die Tat:

Mieten Sie ein

Tresorfach bei der Bankgesellschaft. Für grösstmögliche Sicherheit.



Limmatstrasse 160
8049 Zürich-Hönegg
Telefon 564435

Glaubensschöre der Oerlikoner, etwa bei Dietrich Buxtehudes Kantate «Der Herr ist mit mir» mit zwei Violinen, Cello und Continuo auf andere Weise beeindruckend sind. Bernhard Reichels Orgelchoräle mit dem Organisten Markus Schloss «Auf meinen lieben Gott» und «Wie schön leuchtet der Morgenstern» lassen uns in der Kirche seltsam ergriffen zurück, woran das transparente Spiel seinen Anteil hat, dass sich auch bei den Vorspielen der Bach-Orgelchoräle bestens bewährt. Wir erinnern uns bei jeden Orgelklängen an den Meister Prof. Roth von der Pariser Kirche Sacré-Cœur, der kürzlich in Amriswil konzertierte. Markus Schloss könnte sich wohl auf dem Weg zu solcher Perfektion befinden. – Merkwürdig, dass die jungen Mädchen mit lieblichen Stimmen bei Bach und Buxtehude auffielen, während die Jungmänner-Stimmen sich weniger profilierten. Liegt das am Raum? – Die Besucher hätten gerne Beifall gespendet, schien uns, doch mit Recht verbietet das die Kirche. – Nicht natürlich ist da ein Hindernis im Konservatorium. Doch da war das Programm von Frau Meier so auf Sanft-Anrührendes eingestellt, dass das Publikum sich dementsprechend verhielt. Geht die Insichgekehrtheit bei der Künstlerin zu weit?

Der Kommentar

Law and Order

Das aus dem Amerikanischen importierte Wortpaar Law and Order (Gesetz und Ordnung), ist für Profiveränderer, Krawallanten und «bewegte» Jugendliche ein Reiz-, wenn nicht gar ein Schimpfwort, gleichbedeutend mit Unterdrückung (in der psychologischen Fachsprache: Repression) und andern wüsten Tatbeständen, deren sich der Staat als Treuhänder und Handlanger der herrschenden Schicht schuldig macht.

Gegen Gesetz und Ordnung haben Junge und einige ältere Semester bei den Zürcher Jugendunruhen verstossen. Knapp hat sich nun die nationalrätliche Petitionskommission dafür ausgesprochen, dem Plenum in der Dezembersession vorzuschlagen, es seien wenigstens die Landfriedensbrüchler mit einer Amnestie, Straffreiheit also, zu bedenken und damit ein politisches Zeichen der Handreichung zu setzen. Eine Minderheit wollte noch weiter gehen: Auch Hausfriedensbruch und Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte durchgehen und damit Gnade vor Recht walten lassen. Eine andere Minderheit war der Auffassung, überhaupt keine Amnestie zu gewähren und das Gesetz seinen Gang nehmen zu lassen. Landfriedensbruch wird in Artikel 260 des Strafgesetzbuches wie folgt definiert: Wer an einer öffentlichen Zusammenrottung teilnimmt, bei der mit vereinten Kräften gegen Menschen und Sachen Gewalttätigkeiten begangen werden, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft. – Teilnehmer, die sich auf behördliche Aufforderung hin entfernen, bleiben straffrei, wenn sie weder selbst Gewalt angewendet noch zur Gewaltanwendung aufgefordert haben.

Artikel 186 umschreibt den Hausfriedensbruch: Unrechtmässiges Eindringen gegen den Willen des Berechtigten in ein Haus, einen Hof oder Garten, wo der Eindringling dann noch verweilt, nachdem er vom Berechtigten weggewiesen wurde. Gefängnis oder Busse.

Artikel 285: Behinderung eines Behördemitgliedes oder Beamten durch Gewalt oder Drohung an einer Amtshandlung oder gar tätlicher Angriff. Gefängnis oder Busse. Zuchthaus bis zu drei Jahren oder mindestens einen Monat Gefängnis für solche, die mit Gewalt gegen Personen oder Sachen vorgegangen sind. Jeder, der sich in einem zusammengerotteten Haufen mitvergangen hat, wird mit Gefängnis bestraft.

Wie weit also will man (wie christliche Jugendverbände gefordert haben) mit der versöhnlichen Zeichensetzung gehen? Trotz Recht und Ordnung in unserem Staat, das weiss jeder, steht auch nicht immer alles zum besten. Aber ohne (durchgesetzte) Gesetze und Ordnung ist alles nur noch schlimmer.

Städtisches Krankenhaus
Käferberg
Emil Klöti-Strasse 25
8037 Zürich

BAZAR

6. November 1982, 11 bis 16 Uhr

Wir verkaufen zugunsten unserer Patienten:

- Handarbeiten
- Runtöpfli
- selbstgebackene Zöpfe
- Blumenstöckli

Ein reichhaltiges Angebot an unserer Cafeteria erwartet Sie.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Krankenhaus Käferberg
Heimleitung und Ergotherapie

tv repariert
01 62 25 00

Tag + Nacht

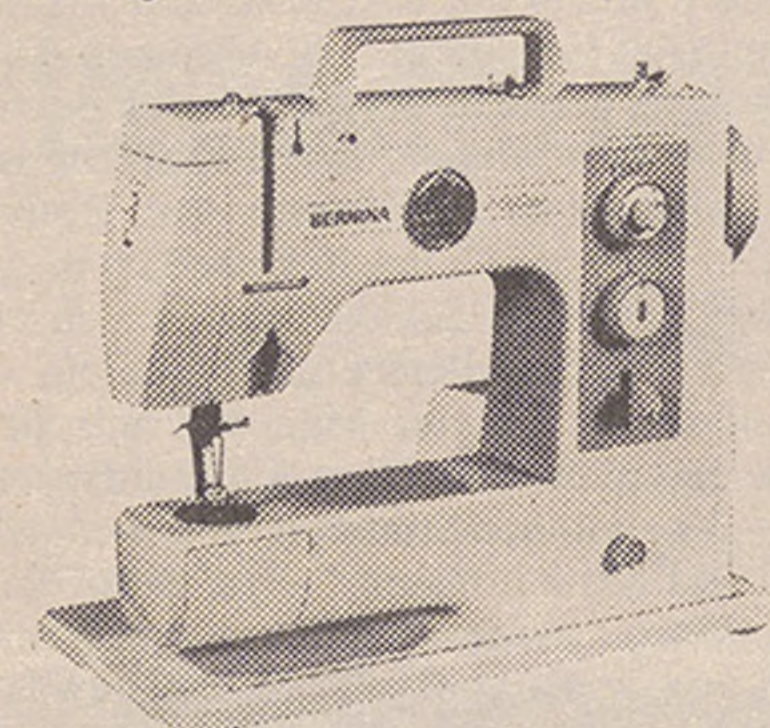
2 Jahre Garantie. Weg gratis.
telewatt ag, Badenerstr. 698, Zürich

Fit in den Winter

Ein trainierter Körper ist die beste Grundlage für sicheres Skifahren. Darum mach mit!

Jeden Freitag von 18.30 bis 20.00 Uhr im Schulhaus Riedhof. Gymnastik zu modernster Musik mit Elementen aus Jazz und Tanz.

Unser Geschenk zur Jubiläums-Bernina:



Der vergoldete Spezial-Nähfuss

Der handliche Traggriff und der vergoldete Spezial-Nähfuss sind nur 2 Vorteile von vielen, die Ihnen das Jubiläums-Modell bietet. BERNINA «Jubilae» kostet Fr. 1448.-. Weitere Bernina-Modelle schon ab Fr. 824.-.

1932-1982
BERNINA

Ihr Bernina-Fachgeschäft:

Zürich: BERNINA-Nähcenter, Talacker 35 (bei der Sihlporte), 01/221 00 44

Zürich-Oerlikon: BERNINA-Nähcenter, Franklinstrasse 6, 01/311 93 83

BERNINA Glatt, Einkaufszentrum, 01/830 29 11

Das Cabaret Rotstift im ref. Kirchgemeindehaus

(E. M.) Wenn im überfüllten Saal das weibliche Element bei weitem überwog, musste uns auffallen, dass auf der geschickt arrangierten Bühne sechs Männer zu sehen waren: drei Musiker, drei Kabarettisten. Die köstliche Schau der Sechse begab sich durch das Fehlen einer Frau unserer Ansicht nach eines Vorteils. Die Spassmacher sind gewiss lustige Burschen und überspielen grossartig, dass sie doch wohl eher zur reiferen Jugend gehören. Daran gewöhnen wir uns schnell, zumal alle Themen darauf angelegt sind. Doch wie gesagt: die andere Hälfte fehlte... Wir sind auf Heiteres eingestellt, sodass wir darauf gefasst waren, recht herzlich zu lachen. Aber dass wir gleich den seit langem besten Treffer hören! Er ist sehr wahr und wird uns von nun an bei vielen Unterhaltungsinseraten wieder einfallen. Ungefähr so: «Konzert oder Aufführung oder Vortrag oder Kabarett oder Tanzabend oder Symposium —, Eintritt gratis. Wer in der Pause fortgeht, muss dagegen 5.— Franken zahlen». Ist das nicht eine herzerfrischende Warnung? Von den 14 Szenen wären als besonders hinterhältig-munter das Gespräch im Flugzeug zu nennen, das Fest um den «Chalberwald», die Wetterprognose. Das eben ist das Spezielle der Texte, dass sie Bezug nehmen auf das, was jedermann von uns täglich begegnen kann. Dabei ist nie etwas Angriffiges zu spüren, immer werden wir sanft angefasst. Indes: wir werden «angefasst». «Tschuldigung» braucht sich wirklich nicht zu entschuldigen. Walter Dütsch, Viktor Lerch und Ernst Pantet als «Orchester» sind ebenso sympathisch wie das Trio Werner von Aesch, Heinz Lüthi und Jürg Randegger. Sie dürfen sich sogar erlauben, Ernsthaftes anzutönen wie in «Konsequenz» oder «Tipflier». Auch da ist man diskret —, was wir hoch zu schätzen wissen —. Dass das Forum gut beraten war, mit dem «Rotstift» seine Reihe anzufangen, dem später Musikalisches folgen wird, weiss es selber am besten. Uns scheint, eine solche Auflockerung tut den Besuchern wohl. Gerade waren wir beim neuen Ballettabend des Opernhauses im Theater 11 (Oerlikon). Haben Sie schon einmal erlebt, dass das Publikum eine halbe Stunde andauernd bei getanzter Haydn-Musik... gelacht hat und mit Recht? Klassischer Tanz und Modern Dance in Ehren, doch welch ein Pausch, echten Humor zu sehen und zu hören! Allerdings: Rotstift und Haydn? Trotzdem ist der Vergleich gar nicht so schlecht.

Pflegekinder?

Die Mitarbeiterinnen unserer Vermittlungsstelle stehen oft vor der unangenehmen Situation, zu wenig Pflegeplätze zur Verfügung zu haben. Unser Ziel wäre es, jedes Kind mit seiner Eigenart in die für es «richtige» Familie zu plazieren, wo ihm Verständnis und Wohlwollen entgegengebracht werden. Dies bedingt, dass wir mehr Pflegeeltern zur Auswahl haben müssen, als Kinder zu vermitteln sind. In Wirklichkeit ist es uns jedoch häufig nicht möglich, auf alle Wünsche der am Pflegeverhältnis Beteiligten einzugehen. Wir werden immer wieder mit dem Problem konfrontiert, dass wir Müttern und Eltern in der aktuellen Situation nicht helfen können, weil wir zu wenig Angebote von Pflegeeltern haben. Es gibt viele Gründe, warum Kinder nicht oder nur teilweise von ihren Eltern betreut werden können. Meistens handelt es sich um schwierige persönliche, familiäre oder finanzielle Situationen. (Z.B. alleinstehende Mütter und Väter, die den Lebensunterhalt bestreiten müssen; Familien, bei denen das Einkommen eines Elternteiles nicht ausreicht; Krankheit usw.). Wir sind der Meinung, dass eine Pflegefamilie in vielen Fällen einem Kind eine bessere Entwicklung ermöglichen kann, als zum Beispiel Krippe, Hort oder Heim. Die Pflegefamilie kann für ein Kind zur entscheidenden Ersatzheimat werden, in welcher es Geborgenheit und Zugehörigkeit erfährt. Die Pflegeeltern stehen damit vor einer anspruchsvollen, aber sozial wichtigen und sinnvollen Aufgabe. Sie leisten einen wertvollen Beitrag im Rahmen der Jugendhilfe,

denn sie ermöglichen einem Kind häufig eine soziale Anpassung und seelische Entwicklung, die es sonst nicht durchlaufen könnte. Für viele Pflegeeltern — und das hören wir immer wieder — bedeutet die Aufnahme eines fremden Kindes eine grosse Bereicherung. Wir verstehen «Pflegeeltern sein» als aktives Bemühen um ein Kind, das nur für eine begrenzte Zeit das Leben der Pflegefamilie teilt. Es heisst in Beziehung zu einem Kind (und seinen Eltern) treten, das wieder hergegeben werden muss. Trotzdem bedeutet dies, sich all der Sorgen und Nöte, aber auch der Freuden anzunehmen, die ein solches Kind mit sich bringt. Oft hat es schon Schweres erlebt und ist besonders auf eine einfühlsame Zuwendung angewiesen. Wenn Sie ein Kind aufnehmen möchten, sollten Sie sich deshalb die Frage stellen, ob Sie fähig wären, die

Vorstand SP 10: Auf dem «langen Marsch» durchs Weinland

Die epochalen Ereignisse im Kreis 10 häufen sich. Zu diesem Schluss muss man jedenfalls gelangen, wenn man den seitendominierenden Bericht über die Bildungs-Exkursion des FDP 10-Vorstandes gelesen hat. Der Drang der Hönegger und Wipkinger nach Klatsch («diese Politiker sind alles doch auch nette und leutselige Menschen») ist offenbar so stark, dass wir uns diesem Verlangen (auch) nicht entziehen wollen.

Den folgenden Bericht über den SP 10-Vorstandsausflug können wir jedem Leser nur empfehlen, vermittelt er doch einen Hauch von (Freiheit und) Abenteuer, wie man ihn von einer Partei erwarten kann, die nicht einfach vom gepolsterten Ledersessel aus das Sagen hat. Nachdem wir mit dem öffentlichen Verkehrsmittel (mit wem denn sonst!) Eglisau erreicht hatten, ging der Kampf mit den Elementen erst richtig los. Da wir uns auf eine anforderungsreiche Wanderung eingestellt hatten, liess unser Tenu an Korrektheit und Eleganz leider zu wünschen übrig (Entschuldigung). Immerhin war es angesichts des Wetters sehr zweckmässig. Dieses erinnerte sehr stark an den politischen Alltag: Da piff uns ein steifer Westwind um die Ohren (Reagan lässt grüssen!), der versuchte, unsere gute Laune mit kräftigen Regenschauern zu ertränken. Wer aber nun glaubt, wir hätten uns an seiner Stelle einen zwar trockenen, aber bissigen Ostwind gewünscht, sieht sich getäuscht. Am liebsten hätten wir selbstverständlich den guteigenössischen Föhn gehabt, der zwar manchmal Kopfweg verursacht, aber den Vorteil

notwendige Kraft und Zeit für die Lösung auch schwieriger Situationen aufzubringen. Wir haben versucht, Ihnen einen kleinen Einblick in die Aufgabe als Pflegeeltern zu geben. Viele Überlegungen stehen noch offen, sind unerwähnt geblieben. Rufen Sie uns deshalb unverbindlich an, wenn Sie Fragen haben oder eine Auskunft wünschen. Wir beraten Sie gerne. Zudem möchten wir Sie auf eine Informationsveranstaltung hinweisen zum Thema: «Wir suchen Pflegeeltern — eine Aufgabe für Sie?». Donnerstag, den 18. November, 20 Uhr, im Volkshaus, Blauer Saal, 1. Stock, Stauffacherstrasse 60 (Helvetiaplatz), Zürich 4. Referenten: Frau Stadträtin Dr. Lieberherr, Pflegeeltern und Eltern Tagesmütterverein Zürich, Mitarbeiter der Pflegekinderfürsorge. Sie sind dazu herzlich eingeladen.

hat, für klare Verhältnisse zu sorgen. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz blieb unser Kopf klar und unser Mut ungebrochen. So bewunderten wir gleichwohl die schönen Riegelhäuser in Eglisau, Buchberg und Rüdlingen, die erholsame Landschaft und die intakte Natur entlang dem Rhein. Es tat wohl zu sehen, dass es offenbar im Kanton Zürich noch Landstriche gibt, die noch nicht durch Autobahnen erschlossen und entsprechend «gestaltet» sind. Am Schluss unseres «langen Marsches» galt es nur noch, den Rhein als letztes Hindernis zu überwinden. Wir schämten uns fast ein bisschen, dass wir es nicht (wie Mao Tse Tung beim Jang Tse Kiang) einfach wagten, diesen Fluss zu durchschwimmen. Wir zogen es vor, die Fähre zu benutzen, die uns sicher zum 400 Jahre alten Restaurant «Schiff» in Ellikon brachte. Das Angebot an Fisch-Spezialitäten war dort so überwältigend, dass die grosse Mehrheit dazu den süffigen Riesling Sylvaner genoss. Nur ein paar Unverbesserliche meinten, sie müssten am Ufer des Rheins Fleischgerichte und Roten wählen. Ich kann aber alle Leser beruhigen: Es waren wirklich nur ganz wenige, die vom Roten nicht lassen konnten.

U. Mägli, Präsident der SP Zürich 10

Die SP 10-«Mannschaft» vor dem Schlemmer-Paradies «Schiff» in Ellikon. Kniend von rechts nach links: Kurt Brauchli, Ueli Mägli, Rolf Vieli; stehend von rechts nach links: Agnes Guler, Anita Raissle, Rainer Hohler, Rolf Schoch, Erika Mägli, Sepp Estermann, Jasmin Corrodi.



Wir* drucken
den «Hönegger»
im Offset.
Wir drucken
noch vieles
mehr
im Offset:

Prospekte
ein- und
mehrfarbig,
Formulare,
Garnituren,
Bücher;

und auf der
kleinformatigen
Maschine
alles für den
täglichen Bedarf
unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg

Fragwürdiger Tierschutz

In den vergangenen Wochen wurde die Bevölkerung vermehrt mit Antipelzkampagnen konfrontiert. Einerseits durch den Kasensturz-Beitrag betreffend Pelztierzucht in Finnland und andererseits durch aufwendige Briefkasten- und Inseratenwerbung. Dies unter dem Motto: «Pelztragen ist Gewissensfrage». Dieser Vorwurf gegen ein rechtschaffenes, traditionelles Handwerk erscheint bei näherer Betrachtung als zu einseitig. Wir möchten die pelztragende Bevölkerung, nicht zuletzt auch unsern Kundenkreis, nun nicht allein mit ihrem Gewissen dastehen lassen.

Nachstehende Punkte sollten zu objektivem Überlegen anregen.

● Brauchen wir Pelze?

Der Pelz ist die älteste Bekleidung des Menschen. Sicherlich hat sich seine Funktion in unserer Zeit gewandelt. Es handelt sich nicht mehr um den lebensnotwendigen Schutz. Aber gerade in der heutigen Zeit stellt die Langlebigkeit des natürlichen Materials eine höchst umweltschonende Winterbekleidung dar. Ein 20jähriger Mantel kann durch Umarbeitung noch mehrere Jahre weiterdienen.

● Und die armen Tiere?

So schrecklich es sich auch anhört: «Töten ist ein Grundgesetz der Natur.» Wo geschieht dies humaner? In freier Wildbahn durch Schwäche, Kampf, Hunger, Krankheit oder in einer veterinärämtlich überwachten Pelztierzucht? Selbst Vegetarier, die jegliches Töten von Tieren ablehnen, tragen Lederschuhe, verwenden Seidenstoffe und empören sich nicht darüber, dass Millionen von Schnecken, Würmern und Nagetieren vernichtet werden, damit ihr Gemüse auf den Tisch gestellt werden kann.

● Tiermord um der Mode willen?

So lauten Schlagwörter gewisser Tierschutzgruppen. Tatsächlich geht es nicht um Mord, sondern um ein Schlachten wie bei Tieren, deren Fleisch wir essen. Hinter der «Mode» steht der riesige Komplex Bekleidung mit unzähligen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Ein Grossteil der Schweizer Frauen tragen einen Pelz. Für sie ist das Fellwerk kein Luxusartikel, sondern ein Gebrauchsgut mit hohem Nutzwert.

● Könnte man Pelze nicht durch Imitationen ersetzen?

Felle kommen heute von den Zinsen, nicht vom Kapital der Natur. Sie wachsen immer wieder nach. Der Rohstoff für synthetische Imitate stammt dagegen aus nicht regenerierbaren Bodenschätzen. Überdies lassen sich viele Vorzüge des Naturprodukts – etwa die Wärmewirkung und der klimatisierende Effekt – durch Nachahmungen nicht erreichen. Schliesslich führen der Lebensstil und das Umweltbewusstsein dieser Zeit eher von den Kunst-

stoffen weg zu Holz, Leder, Schurwolle und Fellwerk hin.

● Rottet die Pelzbranche Tierarten aus?

Es bleibt unbestritten, dass mit der Umwelt Raubbau getrieben wurde. Auf dem Sektor Pelz hat jedoch gerade die ständig wachsende Nachfrage, die für die Tierwelt einst so bedrohlich schien, einen tiefgreifenden Wandel bewirkt. Was hier früher durch übermässige Jagd verloren zu gehen drohte, wird längst durch Zucht, Hege und kontrollierte Jagd zurückgewonnen. Dazu leistet auch die Pelzbranche entscheidende Beiträge.

● Bestehen weltweite Tierschutzgesetze?

Der 1973 geschlossenen «Washingtoner Konvention» trat die Schweiz von Anfang an bei. Dieses Abkommen beinhaltet unter anderem ein striktes Einfuhrverbot für gefährdete Tierarten wie Jaguar, Gepard, Leopard, Ozelot und verschiedene andere Wildkatzen.

● Weshalb sieht man trotzdem verbotene Pelze?

Es handelt sich dabei um Mäntel, die aus der Zeit stammen, als diese noch im freien Handel erhältlich waren.

Der unvoreingenommene Betrachter entdeckt eine Menge positiver Tatsachen, von welchen in einseitig ausgerichteten Inseraten nichts zu lesen steht. Keine Pelztiere werden des Felles wegen ausgerottet, keine Ozelots und Robbenbabys sind im Schweizer Handel. Und dennoch werden unter diesem Vorwand Einzahlungsscheine verschickt und Geld gesammelt. Die Schweiz in ihrem Wohlstand aber scheint ein nahrhafter Boden für von falschen Emotionen getragene Sammelaktionen zu sein. Dass nun blindlings ein ganzes Handwerk attackiert und diffamiert wird, erscheint uns höchst bedenklich.

Zwangsläufig stellt man sich die Frage, ob nicht mit einem vernünftigen und überlegten Handeln dem Tier, der Umwelt und dem Menschen besser gedient wäre.

Albert Zirn

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Pelzmodsalon
Am Wasser 157, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 92 77



Wir gratulieren

Im November gibt es oft trübe Tage, aber wir alle haben die Gewissheit, die Sonne kommt wieder! Freuen wir uns darauf, denn Freude erhellt den Tag. Liebe Jubilarinnen und Jubilare, wir wünschen Ihnen für das neue Lebensjahr viel Freude und Sonnenschein. Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich und wünschen alles Liebe und Gute und Gottes reichen Segen.

Geburtstag feiern:

7. November: Frau Josefa Engel, Gsteigstrasse 18, 92 Jahre.

8. November: Frau Margrit Pöschung, Ackersteinstrasse 81, 80 Jahre.

Einen frohen Festtag wünschen,

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
und die Quartierzeitung «Der Höngger»

Darf ich Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare herzlich bitten, wenn Sie nicht schätzen in der Zeitung erwähnt zu werden, mir Bericht zu geben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar! Telefon 56 39 32. Wir wollen Freude bringen, aber nicht beleidigen.
M. Wyder

Sie üben einen Sommer lang...

(Kfs) Nicht nur im berühmten Detail, auch in den Schneeketten sitzt der Teufel! Das ist jedenfalls die Ansicht vieler Autofahrer, die sehr rasch überfordert sind, wenn es gilt, den Reifen griffigen Stahl umzuhängen. Nicht alle sind so weitsichtig wie die beiden jungen Menschen auf dem Bild, die schon im Sommer an die Tücken der Schneeketten-Montage dachten und sich darin übten.



Es gibt Schneeketten, die problemlos montiert werden können und erst noch einen Schweizer Pass besitzen: Die Union-Rapid-Super-Ketten aus Biel. Sie zeichnen sich neben dem einzigartigen Zugverschluss für einfachste Montage auch durch das verwendete Rohmaterial aus. Der Stahl muss nämlich nach be-

sonderen Methoden gehärtet werden, wenn eine vorzeitige Abnutzung verhindert werden soll. Wenn zudem der Automobilist einige Grundregeln beherzigt, kann die Lebensdauer der Ketten erhöht werden:

Mit Ketten soll man nicht zu schnell fahren. Bei 80 Kilometern pro Stunde ist der Kettenverbrauch bereits 100% höher als bei 60 Kilometern! Bei Wagenwechsel oder Reifen mit anderen Dimensionen sollen die Ketten angepasst werden, denn auch Ketten unterliegen Normen: die Ketten aus Biel halten sich an die Angaben der Technischen Organisation der europäischen Reifen- und Felgenreisler.

Soll man Schneeketten reparieren? Fachleute sagen, es lohnt sich nur, wenn die Querketten oder Spurfelder nicht bereits so stark abgenutzt sind, dass alle ersetzt werden müssen. Schneeketten sollte man in unserem Lande immer bei sich haben. Unsere Bergstrassen können ganz plötzlich verschneit werden und dem Autofahrer Schwierigkeiten machen, wenn er nicht vorbereitet ist. Kritische Zeiten für solche Schneeüberfälle sind Herbst und Frühling.

Zusatzstoffe in den Lebensmitteln – notwendig oder schädlich?

Die Zusatzstoffe schützen die Nahrungsmittel vor mikrobiologischem Verderb und chemischen Veränderungen.

Das Zürcher Koch-Studio informierte kürzlich an einer Fachtagung für Hauswirtschaftslehrerinnen über die Funktion und Bedeutung der Zusatzstoffe in den Lebensmitteln. Ein gewisses Unbehagen gegenüber den Zusatzstoffen in der Ernährung ist nicht nur im Gespräch mit Haushaltungslehrerinnen spürbar; auch die Hausfrau horcht auf, wenn von Emulgatoren, Antiklumpmitteln und Geschmacksverstärkern die Rede ist. Für den Laien sind das Begriffe ohne verständlichen Inhalt, denn sie sagen nur aus, was sie bewirken, aber nicht, woraus sie bestehen.

Suppen – mit und ohne Zusatzstoffe

Die Lebensmittelindustrie kann heute bei der Verarbeitung und Haltbarmachung ihrer Produkte kaum mehr ohne Zusatzstoffe auskommen. Alles hat seinen Preis. Wer seine Suppen selber zubereitet, wird ohne Zusatzstoffe ernährt sein; wer es vorzieht, den Inhalt eines Beutels im Schnellverfahren mit kochendem Wasser zu übergießen, muss die Zusatzstoffe in Kauf nehmen; bekömmlich wird die Suppe trotzdem sein.

Das schweizerische Lebensmittelgesetz stellt strenge Anforderungen an die Zusatzstoffe, sie dürfen nur verwendet werden, wenn sie toxikologisch unbedenklich, technologisch notwendig und in kleinen

Mengen wirksam sind und sie dürfen auf keinen Fall einen Verderb überdecken. Gefordert wird überdies die Deklaration bei vorverpackten Lebensmitteln.

Notwendig, erwünscht, überflüssig

Alles ist möglich. Notwendig für die Herstellung und Haltbarmachung von Lebensmitteln ist die Verwendung von Zusatzstoffen dann, wenn es keine Alternativlösungen mit geeigneten Verfahren gibt. Bei anderen Produkten ist die Verwendung von Zusatzstoffen vom Verfahren her zwar nicht unbedingt notwendig, aber doch erwünscht, weil sich damit eine Qualitätsverbesserung erzielen lässt. Weder notwendig noch erwünscht, also überflüssig, sind die Zusatzstoffe, wenn ein anderes Verfahren eine ebenso gute Qualität und Haltbarkeit garantiert. Bei den erlaubten Zusatzstoffen handelt es sich um sehr gut untersuchte Verbindungen, die nicht schädlich sind; die gesetzlichen Regelungen verhindern zudem einen Missbrauch.

Nach Auffassung der Lebensmittelchemiker ist die Angst der Hausfrauen vor den Zusatzstoffen unbegründet. Eine Gefährdung der Volksgesundheit sehen sie vielmehr in der weitverbreiteten Fehlernährung, der Überfütterung und dem Nikotin-Missbrauch.
C. W.

Riesen-Flohmarkt von Terre des Hommes Kinderhilfe

Mit grosser Freude gibt TdH bekannt, dass der Reinerlös 1982 für das Kinderhilfswerk Topsia in Kalkutta ungefähr Fr. 145 000.— beträgt. Für Unterhalt und Pflege eines Kindes benötigt man in Indien etwa einen Franken im Tag. TdH dankt allen Spendern, Helfern und Käufern von ganzem Herzen.

Zugang des Vermieters zur Mietwohnung

Immer wieder kommt es zwischen Mieter und Vermieter zur Streitfrage, ob der Vermieter berechtigt ist, einen Schlüssel der vermieteten Wohnung zu behalten und unter welchen Bedingungen der Vermieter ein Besichtigungsrecht der Mieterwohnung besitzt.

Dem Mieter werden bei Mietbeginn die Schlüssel der Wohnung übergeben. Symbolisch kann man darunter die Übergabe der Gewalt über die Wohnung verstehen. Der Mieter besitzt das Recht, die Wohnung allein und ungestört zu gebrauchen und der Vermieter ist ihm gegenüber dafür verantwortlich. Der Vermieter besitzt somit kein Recht, einen Wohnungsschlüssel oder einen Passepartout für sich zu behalten, ausser wenn er sich dies im Mietvertrag vorbehalten hat. Macht ein Vermieter von einem solchen Schlüssel ohne Einwilligung des Mieters Ge-

brauch, so ist dieses unbefugte Eindringen in die Wohnung auf Antrag des Mieters als Hausfriedensbruch strafbar.

Unabhängig vom Verbot des Schlüsselbesitzes hat ein Vermieter unter gewissen Umständen Anrecht auf Betreten oder Besichtigen einer Wohnung. Dieses Recht wird in den meisten Mietverträgen genauer umschrieben.

Bei dringenden Reparaturen und Unterhaltsarbeiten

Ist dem Vermieter und den Handwerkern der Zutritt zur Wohnung zu gewähren. Der Vermieter ist berechtigt, periodische Kontrollen über den Zustand der Wohnung vorzunehmen, um rechtzeitig Reparaturarbeiten anordnen zu können oder sich über die vertragsgemässe Benutzung der Wohnung zu vergewissern. Ohne besondere Gründe dürfen solche Vermieterbesuche nicht mehr als ein bis zwei Mal jährlich durchgeführt werden. Ist der Mieter nicht selbst in der Lage, dem Vermieter oder den Handwerkern die Tür zu öffnen, so hat er für freien Zugang zur Wohnung besorgt zu sein, entweder indem er dem Vermieter den Schlüssel übergibt oder einer Vertrauensperson (Nachbarn) beauftragt. Dem Vermieter ist bei längerdauernder Abwesenheit die Vertrauensperson, welche den Schlüssel besitzt, mitzuteilen.

Unterlässt es der Mieter, bei längerdauernder Abwesenheit den Zugang zur Wohnung zu gewährleisten, so läuft er Gefahr, schadenersatzpflichtig zu werden, wenn wegen seiner Abwesenheit eine dringende Reparatur nicht ausgeführt werden kann.

Die meistgefragten Bücher des Monats Oktober 1982

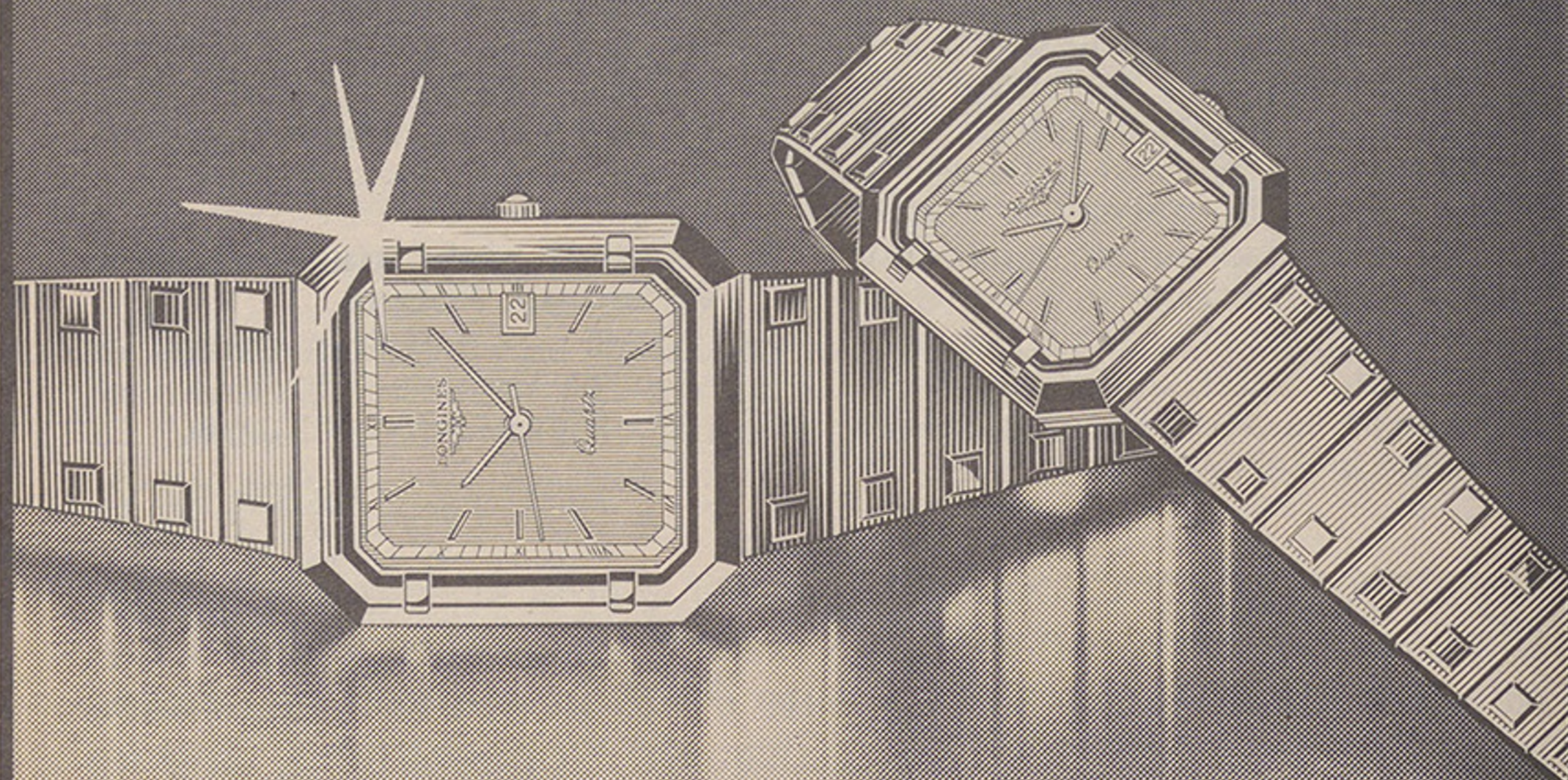
1. Herbst in der grossen Orange	Hugo Loetscher	Diogenes
2. Swiss Panorama	Emil Schulthess	Artemis
3. Ewiges Leben?	Hans Küng	Piper
4. Rettet die Schweiz schafft die Armee ab	Hans A. Pestalozzi	Zytglogge
5. Die Rückeroberung	Franz Hohler	Luchterhand
6. Ein Dach über'm Kopf	Kathrin Rüegg	A. Müller
7. Der Name der Rose	Umberto Eco	Hanser
8. Die künstliche Mutter	Hermann Burger	S. Fischer
9. Noble House	James Clavell	Droemer-Knaur
10. Guinness Buch der Rekorde		Uhlstein

Die vorliegende Liste der meistgefragten Bücher in der deutschen Schweiz wird von der Pressestelle des Schweizerischen Buchhändler- und Verleger-Verbandes (SBVV) durch einen Zusammenschluss der Wochenlisten des entsprechenden Monats erstellt.

LONGINES

THE
LONGINES
STYLE

Collections XL



Ein neues Metall.
Morgen so blank und schön wie heute.
Die unangreifbare Härte der XL-Legierungen.
Die unverkennbare Eleganz des Longines Stils.

Uhren-Bijouterie

WEIER

Limmattalstrasse 222, Zwiölplatz, 8049 ZÜRICH, Tel. 56 54 50

Alleinstehende Frau, als
Fachlehrerin tätig, sucht
in Höngg

**3-Zimmer-
wohnung**

mit Balkon (kein Parterre).

Nähe Tram oder Bus —
möglichst bald, aber nicht
Bedingung. Auch ent-
sprechende Eigentums-
wohnung käme in Frage.

Offerten bitte unter
Chiffre Nr. 1549 an den
Verlag «Der Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Inserieren
im «Höngger»
bringt Erfolg.

Gesucht

**nettes
Zimmer**

von ältem Herrn
(Nichtraucher)
per 1. Dezember 1982,
evtl. früher.
Telefon 302 33 13

Ich suche für meine
spanische Freundin
(Studentin, ETH) für ein
Jahr ein

**Zimmer oder
eine Einzimmer-
wohnung:**

Claudia Osterwalder,
Frankentalerstrasse 52
Telefon 56 37 90

Suche nette,
zuverlässige

Frau

zur Mithilfe im Haushalt,
zirka 2 mal 3 Stunden
pro Woche.

Telefon 56 40 14

Spargeld ist Bargeld.

Für grosse und kleine Wünsche.

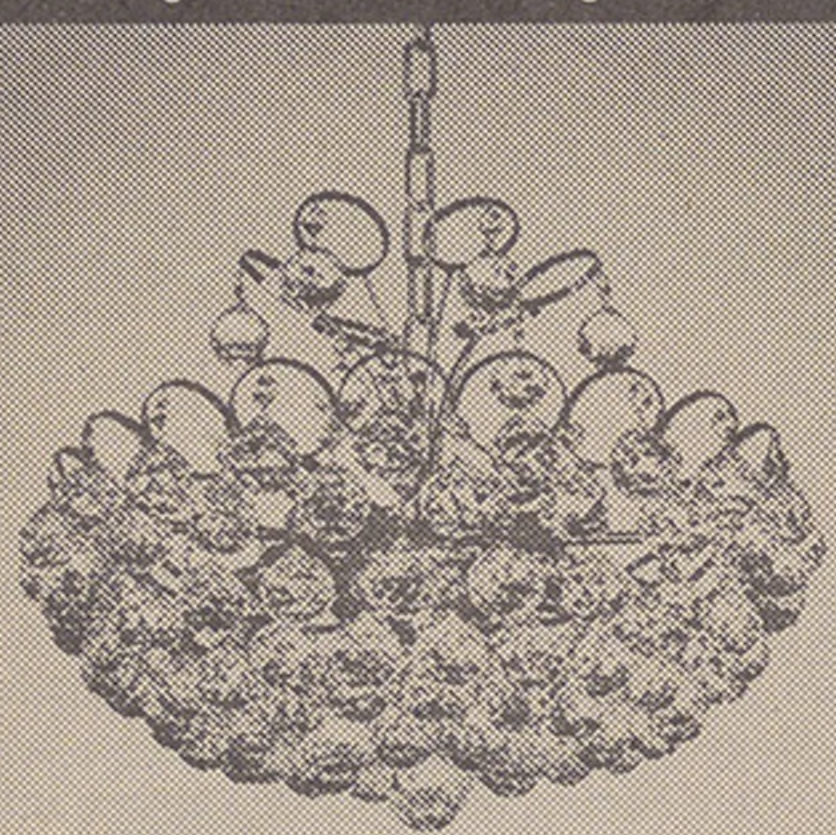
Wünsche erfüllen sich selten von selbst. Aber mit
Spargeld. Deshalb ist Sparen nach wie vor die ein-
fachste und sicherste Methode, um immer Geld zu
haben.

Bei der Kantonalbank hat Ihr Geld viele Möglichkeiten,
mehr aus sich zu machen. Und so dafür zu sorgen,
dass Ihre Wünsche nicht nur Wünsche bleiben.

**Zürcher
Kantonalbank**
Limmattalstr. 140
Tel. 56 88 82

K 207

Marschall Leuchten —
für gutes Licht und Behaglichkeit



MARSCHALL LEUCHTEN

am Bullingerplatz, 8004 Zürich, Tel. 01/62 91 62

Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 9.00-18.00, Sa. 10.00-13.00

Gärtnerei

MAX ELLIKER

Riedhofstrasse 351

Höngg Telefon 56 53 14

Parkplätze vorhanden!

Dänkeli, Erica, Chrysanthemen,
Goldlack, Bellis, Vergissmeinnicht,
Blumenzwiebeln, Blütenstauden usw.



Für Ihren Balkon und
Garten grosse Auswahl
in vielen Sorten und
Farben:



**F. Christinger
Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38**

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Zu vermieten per
1. Februar 1983

**3 1/2-Zimmer-
wohnung**

Parterre, mit eigenwilligem
Grundriss, geeignet für
Ehepaar oder kleine
Familie. Mittlere Preislage,
zentrale Wohnlage.

Offerten unter Chiffre 1551
an den Verlag
«Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich

Die lebenswerte
Schweizer Küche.



„Ein guter Tip:
Die Küche planen nach
dem Piatti-Prinzip.“

Piatti

**Piatti
Küchen**

Die farbige Küchen-Planungs-
broschüre ist der erste Schritt zur
Küche mit Behaglichkeit und
Atmosphäre. Der Piatti-Spezialist
in Ihrer Nähe hält sie für Sie bereit.

Ist Nummer 1 und will es bleiben.

8037 Zürich, A. Meier & Co.,
Holzbau, 01/42 07 04

Restaurant Limmatberg

Am 5. und 27. November 1982
händ mir

Huusmetzgete

Mit em Bert Fischer
bis am Morge am zwei.

Es ladet Sie rächt häärzli ii
Hildegard und Peter
und Personal



**Das komplette Spiel-
und Spass-Kasino**

- * **Zum Spielen:** Würfel, Karten-
tricks, Flöhe, Schwarzpeter, Zünd-
holzkniffe
- * **Zum Gruseln:** Dracula-Comic
- * **Zum Lesen:** Käsekunde, Gag-
Magazin, 12 Geschichten, 10 Fondue-
Rezepte
- * **Zum Puzzlen:** Wimmelbild,
Schiebecaquelon
- * **Zum Staunen:** Daumenkino mit
2 Vorstellungen
- * **Ausserdem:** Einladungskarten,
Einkaufsliste zum Ankreuzen,
Zündhölzer

FIGUGEGL

Coupon

Ich bestelle ____ Ex. des Fondue-Schatzkästlis à
Fr. 14.80:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Datum:

Den Betrag bezahle ich nach Erhalt mit dem
beigelegten Einzahlungsschein.

Unterschrift:

Ausschneiden und einsenden an Schweizerische
Käseunion AG, Postfach 1762, 3001 Bern.

27

Weinverkauf

mit
Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23



Gratis- Weindegustation

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 08.30-12.15
und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr
ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf:
Regensdörferstr. 20, Zürich-Höngg
immer vor dem Hause

Die berühmten
Kalifornier:
Zinfandel Geyser Peak
1978 (rot)
Chardonnay Sebastiani
1979 (weiss)

TV-Reparaturen

8-20
Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
44 14 14
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

10. Högger Wümmetfäscht

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, dass unser Fest gelungen ist und dass es trotz schlechtem Wetter, ein Erfolg werden durfte!

Wenn ich danke sage, möchte ich keinen einzigen Mitwirkenden vergessen! Wenn ich nun anfangen aufzuzählen, dann passiert es vielleicht doch, darum möchte ich allen, die in irgend einer Funktion mitgeholfen haben, dass unser Fest gelungen ist und im Dorf Freude bringen durfte, von ganzem Herzen danken.

Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ein Name nicht genannt wird. Wir Höggerinnen und Högger standen gemeinsam im Einsatz für unser Quartier. Bei den Kindern will ich anfangen. Die Mädchen und Buben haben sich beim Abzeichen- und Losverkauf ganz toll eingesetzt! Aber die Abzeichen mussten ja auch gemacht und geklebt werden. Familie Seiler und Familie Rohner und die Frauen des OK haben hunderte von Abzeichen gebündelt und geklebt, vielen herzlichen Dank für diese Arbeit, es war ein freudiger Einsatz und er wird bestimmt noch auf irgend eine Weise belohnt werden! Über 100 Freiwillige haben am Samstag und am Sonntag im Zelt am Büffet, im Kaffeestübli, im Turnerbeizli und andern Ständen ihren Einsatz geleistet. Die Turnerinnen und Turner beim Plauschwettbewerb, der Elternclub beim Päcklifischen und der Dramatische Verein Waidberg mit dem Kasperli-Theater. Viel Freude haben Sie allen Kindern und den Erwachsenen bereitet, dies gibt doch guten Mut zum Weitermachen!

Das Programm im Zelt ist sehr gut angekommen, sowohl am Samstag, wie auch am Sonntag. Was wäre ein Högger Wümmetfäscht ohne Musikverein «Eintracht» Högge? 10 Jahre haben all die Musikanten für uns gespielt, vielen herzlichen Dank allen Musikantinnen und Musikanten. Wir nehmen es nicht als selbstverständlich an, wir freuen uns und sind dankbar dafür. Die jungen Musikanten aus Adliswil, Oberengstringen und Schlieren haben den Gästen im Zelt viel Freude bereitet. Diese jungen Leute haben ein Ziel und setzen sich dafür ein, dies ist eine Anerkennung wert, vielen Dank für die Einsatzfreudigkeit.

Verschiedene Högger Vereine haben sich am Samstagabend vorgestellt, es sind die Vereine, die Mut und Elan zeigen! Die Trachtengruppe, der Turnverein und der Männerchor, alle durften erleben, dass die Högger Bevölkerung sie anerkennt, indem sie Beifall spendete. Der Männerchor kommt im grossen Zelt nicht so gut zur Geltung, aber nach dem Auftritt haben viele Sänger im Kaffeestübli im Schulhaus Bläsi weitergesungen, zur Freude vieler Gäste, auch dafür lieben Dank!

Am Sonntagmorgen, waren die «Gwerbler» von

Högge an der Reihe. Ein toller Wümmetznüni wurde serviert. Herzlichen Dank auch dem Gewerbeverein von Högge. Wenn Ihnen, liebe Högger der Wümmetznüni geschmeckt hat, dann wäre es doch jetzt «gang und gäbe» dass Sie bei den «Gwerblern» in Högge, Ihre Spezialitäten einkaufen, versuchen Sie es, Sie werden nicht enttäuscht sein! Ein besonderes Lob gehört unserer Högger Solojodlerin Louise Beerli und dem Orchester Edi Bär. Sie alle haben Stimmung ins Zelt gebracht für jung und alt. Man darf sagen, es war eine Bombenstimmung!

... in dieser Bombenstimmung ging der genaue Wortlaut des Speakers über die Herkunft und weitere Anmerkungen über unsere Högger – nicht ehemalige Högger – Solojodlerin unter. Wir berichten diese Zeilungsente gerne weil Louise Beerli mit Högge gleich stark verbunden ist wie mit der Schweizer Volksmusik, eben bodenständig treu.

Am Sonntagabend haben die Teenager der Tanzgruppe «Les Papillons» grossen Erfolg gehabt. Ein junger Mann sagte mir «ich han gar nöd gwüsst, dass es z'Högge soo schöni Mädi hät!» Me muess halt ächli umeluege! Auch die Jazz-Band Old Amiv Beer Bottlers durfte einen Erfolg buchen. Einem Verein möchte ich noch herzlich danken, dem Samariterverein. Sie sind meistens im «Untergrund» aber sie sind immer da, wenn man sie braucht! Sie alle haben ihren Einsatz geleistet. Man weiss, wenn irgend etwas passiert, kann man auf unsere Samariter zählen. Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft. Am Schluss möchte ich noch einen Mann erwähnen, der von der ersten Stunde des Wümmetfäschts bis zur letzten Stunde da war, das ist unser Wirtschaftschef Rolf Zanconato. Er isch eifach toll gsi! Und den Bauchef, Ernst Geering, er war ein «Krampfer» beim Zeltbau, beim Verladen und beim Abbau. Herzlichen Dank. Als OK-Mitglied steht es mir vielleicht nicht an, den OK-Mitgliedern zu danken, aber es drängt mich halt doch. Wir haben eine gute Zusammenarbeit gehabt, man hat vielleicht hie und da gewettert und dann doch wieder gemeinsam einen Weg gefunden. So soll es ja sein, man kann seine Meinung frei sagen, aber im Gespräch soll man sich auf einen Weg einigen. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass unser 10. Högger Wümmetfäscht gelungen ist und dass es vielen Quartiereinwohnern Freude gebracht hat.

Sekretariat Högger Wümmetfäscht Margrit Wydler

Konzert des Zürcher Kammerorchesters Leitung Edmond de Stoutz

Es dürfte auf den ersten Blick etwas eigenartig anmuten, dass das Gemeinschaftszentrum Wipkingen, in Zusammenarbeit mit der Freizeitabteilung der Handelsschule KV, ein öffentliches Konzert mit dem weltbekannten Zürcher Kammerorchester veranstaltet.

Darum einige klärende Informationen zu dieser in verschiedener Weise aussergewöhnlichen Veranstaltung. Das Zürcher Kammerorchester ist eine jener unzähligen Gruppen, die im Gemeinschaftszentrum Gastrecht geniesst. Wie bei Laien- und Amateurgruppen besteht auch für dieses professionelle Ensemble die vertragliche Verpflichtung einer Gegenleistung für zugestanden Proberaum. Dieser wird vom ZKO in Form eines Konzertes geleistet. Das bringt das Gemeinschaftszentrum in die Lage, ohne Inanspruchnahme von öffentlichen Geldern attraktive Kultur fürs Quartier bieten zu können. Zudem bilden die Konzerteinnahmen den finanziellen Grundstock für weitere kulturelle Veranstaltungen, die im

Laufe einer Saison zur Durchführung gelangen. Das alljährliche Konzert des Zürcher Kammerorchesters für das Gemeinschaftszentrum Wipkingen zeichnet sich noch durch eine weitere Besonderheit aus. Herr de Stoutz ist nicht nur ein aussergewöhnlicher Dirigent, er versteht es auch vortrefflich, mit seinen Kommentaren den Zugang zu den aufgeführten Werken zu vermitteln. Seine diesbezüglichen Ausführungen bieten jedermann, vor allem den Personen, die nicht zu den regelmässigen Konzertbesuchern gehören, eine wertvolle Bereicherung. Die populären Preise (Fr. 10.—, Legi/AHV Fr. 7.—) dürften das ihre dazu beitragen, dass das Konzert des Zürcher Kammerorchesters auf grossen Zuspruch stossen dürfte. Es findet statt am Donnerstag, den 18. November 1982, 20.15 Uhr, in der Aula der Handelsschule KV am Escher Wyss-Platz. Zur Aufführung gelangen Werke von Handel, Prokofieff und Schubert.

Patronat: Quartiervereine Industrie und Wipkingen



Bim Henzel
isch immer öppis los
jetzt vis-à-vis
Limmattalstrasse 177, im Innenhof

Wir freuen uns,
Sie in unserem
neuen Laden vis-à-vis
begrüssen zu dürfen.

Henzel
für die Kleiderpflege

Limmattalstrasse 177
im Innenhof, Telefon 56 66 65

5 Jahre Tagesmütter-Verein Zürich

Der Tagesmütter-Verein Zürich (TMV) feiert sein 5jähriges Bestehen am 13. November 1982, ab 14.00 Uhr, im Gemeinschaftszentrum Buchegg.

Sinn und Zweck der Vereinsgründung war, Mütter/Väter und Tagesmütter/Tagesväter zusammen zu schliessen, um so eine private, individuelle Betreuungsmöglichkeit für Kinder zu finden. Nach fünfjährigem Bestehen des Vereins glauben wir sagen zu dürfen, dass mit Hilfe von Kontaktabenden, Einführungskursen, Höcks und geselligen Anlässen einer grossen Anzahl unserer Mitglieder und Interessenten zu guten Lösungen verholffen werden konnte. Aus einer Gruppe von anfänglich 6 interessierten Frauen ist heute ein Verein gewachsen, der rund 300 Mitglieder zählt. Aus einer Zentralgruppe sind vier Regionalgruppen mit eigenen Kontaktabenden entstanden.

TM sein bedeutet Freude an Kindern zu haben, sich zu öffnen, verstehen zu lernen, Spannungen ertragen, aber auch Bereicherung, Selbständigkeit und Erfüllung zu erleben und zu erfahren. Unser grosses Problem ist nach wie vor die Finanzseite. Jährliche Betriebsbeiträge der Stadt Zürich, Spenden, Mitgliederbeiträge sowie unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden des Vorstandes reichen nicht aus, die Kosten unserer Organisation zu decken.

Unsere Wünsche für die Zukunft; noch mehr Frauen/Männer ansprechen, die mit uns zusammen möglichst vielen Kindern die individuelle Fremdbetreuung in einer Familie gewähren können. Daneben würden wir aber auch neue Passivmitglieder und Interessenten gerne bei uns begrüssen. Für Spenden auf das Konto des TMV Zürich, PC Nr. 80-31861, danken wir herzlich. Weitere Auskünfte und Unterlagen erhalten Sie über unser Kontakttelefon 462 23 92.

Offener Brief an die Bevölkerung von Högge

Betr. Bauvorhaben der Liberalen Baugenossenschaft Högge und Wipkingen.

Liebe Höggerinnen und Högger

Wie Sie sicher wissen, genehmigte eine Mehrheit des Gemeinderates einen Baurechtsvertrag mit der Liberalen Baugenossenschaft Högge und Wipkingen. Die sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Fraktion hat dagegen das Behördenreferendum ergriffen. Warum?

Die Stadt Zürich hat eine langjährige Tradition in der Förderung von genossenschaftlichem Wohnungsbau. Ziel und Zweck der Genossenschaften war bis heute, für ihre Mitglieder gesunde und preiswerte Wohnungen zu schaffen, d.h. Wohnraum zur Verfügung zu stellen, den sich auch der sogenannt «einfache Mann» leisten konnte.

«Eigentümer von Ein- und Mehrfamilienhäusern haben grundsätzlich keinen Anspruch auf eine Genossenschaftswohnung.» (Statuten der Baugenossenschaft des eidg. Personals Zürich).

In den Statuten der Liberalen Baugenossenschaft finden wir keine entsprechenden Einschränkungen, was uns nicht wundern darf, sind doch schon etliche Ein- und Mehrfamilienhausbesitzer unter den Genossenschaftsmitgliedern.

Seit den letzten Stadt- und Gemeinderatswahlen ist noch kein Jahr vergangen. Uns allen sind die wackeren Wahlslogans wie «mehr Freiheit – weniger Staat» noch gut in Erinnerung.

Unser Gemeinwesen hat bekanntlich zu wenig Geld. Überall wird gespart (Heime, Schulen, Bibliotheken, Strassenunterhalt, VBZ usw.). «Weniger Staat – mehr Eigenleistung» ist die Devise unserer bürgerlich dominierten Stadtregierung! Wenn es aber um die indirekte Subventionierung von Wohnungen mit Eigenheimcharakter geht, wenn gutsituierte Bürger die Hilfe unseres ach so armen Gemeinwesens in Anspruch nehmen, um sich günstigen Wohnraum zu beschaffen, dann wird eine eher bescheidene Eigenleistung gefordert.

Da waren's nur noch elf..

Vor mehr als einem Jahr suchte Radio DRS Leute, die sich mit gefälliger Stimme als Sprecher(innen) eignen würden: Nachwuchsmoderatorinnen und -toren.

2500 haben den Fragebogen angefordert und 2300 ausgefüllt zurückgeschickt. Nun folgte eine «harte Selektion». Das Evaluationsverfahren liess 200 Glückliche zurück, die eine Kasette besprechen durften.

Das Streichen ging weiter, und schliesslich kam es im letzten Herbst für 15 Bewerber(innen) zu einer «radiointernen Ausbildung», deren Hürden schliesslich elf Leute genommen haben.

Darunter befinden sich nur zwei Damen. Die meisten der Übriggebliebenen haben eine Ausbildung als Lehrer(innen) oder eine Maturität, teilweise sogar ein Studium sprachlicher Richtung.

Was einen angesichts der vielen falsch ausgesprochenen Wörter (meist Namen) an Radio und Fernsehen nur freuen kann. Man staunt oder ärgert sich, je nach Naturell, immer wieder, was einem da ab und zu, auch an grammatischen Fehlern, geboten wird, wobei ja in den meisten Fällen die Schuld bei den Redaktionen liegen dürfte. Man könnte darüber hinweghören und -sehen, wenn es sich nicht um Leute handelte, die als Vorsprecher(innen) der Nation und somit als Vorbilder einzustufen sind, die mit ihren Schnitzern, um es nett zu sagen, viel Unfug stiften. Gerade für fremdsprachliche Ausdrücke wäre es vonnöten, dass die Herrschaften ein Wörterbuch zur Verfügung und auch die Gnade hätten, in Zweifelsfällen darin nachzuschlagen. Nur gibt es ja immer Glückliche, die gar nie von Zweifeln geplagt werden. Für englische Wörter könnte ein Neuer (unter den 11) segensreich wirken. Er wird den amerikanischen Präsidenten sicher nicht zum Règn oder Rügen verballhornen, sondern Réigen vorstellen (wobei das «i» nur nachklingt). Der neue Sprecher heisst Miles (ausgesprochen «mails») und hat u.a. in Warwick studiert, das «worik» ausgesprochen wird, wo man sicher auch Worcester Sauce isst, die uns gewöhnlich als Wortschester aufgetischt wird und dann aufliegt, weil sie englisch nur als «wuste» geniessbar ist.

Wortschester ist weder Fisch noch Vogel, genau wie Lönnndn, das ruhig deutsch als London ausgesprochen werden dürfte und in England als «Landen» bekannt ist.

Wie ich schon im Gemeinderat erklärte, ist für mich das Bauvorhaben der Liberalen Baugenossenschaft eine Frage von Moral und Glaubwürdigkeit. Eine Baugenossenschaft, in der laut Statuten nur Mitglied werden kann, «wer liberaler Gesinnung ist...» – was immer das heissen mag – soll sich auf privatem Land, in eigener Verantwortung und mit eigenen Mitteln Häuser bauen. Es kann nicht Aufgabe der Stadt Zürich sein, finanzkräftigen Kreisen «Eigenheime» zu finanzieren.

Eine Wohnung zu finden, wohnen im allgemeinen ist für viele Familien und junge Erwachsene zum zentralen Problem ihres Lebens geworden. Neben den traditionellen Formen des Wohnens werden an vielen Orten neue Wege gesucht. Es bestehen Vorstellungen und Pläne für «neuen» Wohnungsbau (auch in Högge!).

Würde es einer Stadt wie Zürich nicht gut anstehen, ihre Tradition hochzuhalten und Wohnungsgenossenschaften, traditioneller oder «neuerer» Richtung zu unterstützen, die diesen Namen auch verdienen? Im Rütihof wurde und wird gebaut. Es stehen über 140 Wohnungen leer – viele mit «Eigenheimcharakter». Glauben Sie nicht auch, liebe Höggerinnen und Högger, dass es von der gleichen Art nicht noch mehr braucht?

Die Entscheidung liegt bei Ihnen!

Gertrud Marbach-Rau, Gemeinderätin SP 10

Bilder von Jakob Bill bei Reymond Büromöbel AG

Der bekannte Zürcher Künstler Jakob Bill (Högge), Sohn des konkreten Altmeisters Max Bill, stellt bis am 31. Januar 1983 in den Räumen der Reymond Büromöbel AG, im Zürcher Seefeld, seine Bilder aus. Es ist dies eine Erstaussstellung in einer Reihe von Präsentationen verschiedenster Künstler in einem Umfeld von exklusiven Büroeinrichtungen. Jakob Bill macht mit seinen Werken auf sehr eindrückliche Art deutlich, wie geometrische Formelemente, gewählte Farbtöne sowie deren feine Abstufungen einen räumlichen und kinetischen Effekt, in Verbindung mit der einfachen Formschönheit der Einrichtungen eine Einheit von Raum, Farbe und Form bewirken können.

Ziel dieser und der darauf folgenden Ausstellungen ist es, Kunden, Kunstfreunden und der interessierten Öffentlichkeit Möglichkeiten ästhetischer und lebendiger Arbeitsplatz-Gestaltung aufzuzeigen. Auch will man damit das Prinzip unterstreichen, wonach ein Arbeitsplatz nicht nur funktionell sondern auch harmonisch und wohnlich gestaltet sein soll, wenn man bedenkt, dass der Mensch rund 60 Prozent seines Lebens am Arbeitsplatz verbringt.

Nothelferkurs

Wochenkurs vom 15. bis 19. November 1982, 20.00 bis 22.00 Uhr, im Schulhaus Vogtsrain, Ferdinand Hodler-Strasse, Eingang D

Kurskosten: Fr. 50.— inkl. Lehrmittel

Anmeldung und Auskunft:

Samariterverein Zürich-Höngg, Postfach, 8049 Zürich

Kurssekretariat: (Frl. Winzeler), Telefon 56 48 86 abends

Präsident: (H. Baumann) Telefon 56 62 41 und 56 87 56 abends

Krankensmobilen-Magazin Telefon 56 51 20, 9 bis 11 Uhr und Dienstag 18 bis 19 Uhr, ausgenommen Donnerstag

3 1/2-Zimmerwohnung

an ruhiger Lage in Neubau, Nähe Zwielfplatz, per sofort oder später zu vermieten. Idealer Grundriss. Grosszügiger Ausbau. Wohnen/Essen 34 m². Abgeschl. Küche mit Geschirrwaschm. Gedeckter Balkon. Grosse Dachterrasse zur Mitbenützung. Mietzins Fr. 1290.— plus NK.

Tel. 01 / 56 27 51 (08.00—12.00 Uhr).

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- 10.00 Sonntag, 7. November 1982 in der Kirche Höngg
Pfr. K. Stokar — Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Abendmahlsfeier. Es spielt die Harmonie «Eintracht». Anschliessend Kirchenkaffee — Kinderhort.
Reformationskollekte: für die Evangelischen in der Diaspora.
Jugendgottesdienste
Um 9.00 Uhr für die jüngeren und um 10.00 Uhr für die älteren. Schüler im Kirchgemeindehaus.
Sonntagschule
9.00 im Kolonielokal im Wingert
10.00 im Schulhaus Imbisbühl und im Kirchgemeindehaus
17.00 in der Kirche, Abendmusik im Rahmen des «Forum Höngg» zum Reformationssonntag.
Wochenveranstaltungen
Montag, 8. November 1982
20.00 im Kirchgemeindehaus: Abende für jedermann, Frieden aber wie? Frau Yvonne Schürer, eine erfahrene Erziehungsberaterin will mit uns über dieses Thema nachdenken und zum Gespräch anregen.
Dienstag, 9. November 1982
7.45 Schalterhalle des Hauptbahnhofs. Seniorenwanderung vom Zugerberg nach Walchwil.
Mittwoch, 10. November 1982
14.00 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg», Sonneggtreff, Café für jung und alt.
20.00 Zwinglistube, Kirchgemeindehaus: Wie erzähle ich eine biblische Geschichte?
19.30 in der Lavaterstube: Frauengruppe Berufstätige.
Freitag, 12. November 1982
12.00 im «Sonnegg»: Mittagstisch.
Samstag, 6. November 1982
«Fürstei, eine Jugendgruppe für 9- bis 15jährige.
14.15 Treffpunkt, Jugendstube im Kirchgemeindehaus, Thema: As göfährlich Erläbnis.

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

- 10.00 Sonntag, 7. November 1982 im Kirchgemeindehaus, Frau Pfr. Schröder, Feier des Abendmahls, Mitwirkung von Ueli Lange, Cello
Kollete für die ref. Kirchgemeinden Locarno und Vouvry VS.
Jugendgottesdienst
9.00 im Kirchgemeindehaus
Kindergottesdienst
9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen
Wochenveranstaltungen
Dienstag, 9. November 1982
17.00 bis 22.00 Uhr Bazar im Zentrum
Mittwoch, 10. November 1982
9.00 bis 17.00 Uhr Bazar im Zentrum

Eglise réformée française

- Schanzengasse 25/Promenadengasse*
Sonntag, 7. November 1982
10.00 Culte, sainte Cène
Pasteur G. Riquet

Erinnerungen aus dem alten Höngg

von Rudolf Grossmann-Steffen erschienen als Mitteilung Nr. 28 der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg im Februar 1980

Originale, Dorffeste

Dann hatten wir in Höngg auch noch das Stocker-Setti, eine unverheiratete alte Vogelscheuche im buchstäblichen Sinn. Im Körbchen am Ellbogen trug sie immer ihre Lismete mit. Mit ihrer Stimme meisterte sie bequem den Dorfteil vom Gässli zur Wolfgasse und vom Kranz zur Landstrasse. In der Fastnachtszeit haben wir ihr gerne etwa einen angebrannten «Frosch» unter die langen Röcke gespickt, und wenn dann das Gekrach losging, folgten ein Gezeter und ein Hexentanz bester Sorte — und wir hatten unsere Freude. Zu den wütendsten Ausfällen und zum tobendsten Zorn brachte sie aber ein Schneidergeselle von Schneidermeister Meier am Gässli. Die Werkstatt war damals ebenerdig in der hintern Ecke gegen das Gässli hinaus. Dort hockte der Geselle tagaus, tagein auf dem Tisch am Fenster, und wenn das Stocker-Setti das Gässli herabkam, ging es los. Und waren die beiden einmal so recht gegeneinander im Feuer, er mit lachendem, hetzendem Übermut, sie mit geifernder Wut und einem Rheinfluss an Worten, da kamen selbst von der Schmiede her die Gesellen mit ihrem Meister Hans Nötzli, um den Spektakel zu geniessen.

Und nun noch einer, der in Höngg aber nur Gastspiele gab. Das war der Teufener Joggeli. Er war ein Dorfblöhl und kam nur periodisch nach Höngg. Er wurde dann im Pfarrhaus beherbergt und gefüttert. Ein breitgeschlitzter Mund hatte ihm zu einem grossen Maul verholfen, und in diesem hatte er nur noch vorn in der Mitte einen Zahn. Aber dieser war von merkwürdig ausgiebiger Länge und Dicke. Er stand ihm von oben über die Lippe bis gegen das Kinn hin. Kam er ins Dorf, dann hatte er sofort die ganze Dorfjugend hinter sich her. Er vertrag viel Allotria und half dabei noch gerne mit. Am meisten Freude machten ihm die Frankentaler und Riedhofer, wenn sie ihm versicherten, am Ton der grossen Elfuhriglocke sofort gemerkt zu haben, dass er wieder im Lande sei. So wie er könne halt doch niemand läuten. Aber auf einmal blieb er aus. Eine Zufallsrunde hatte ihn an einem warmen und faulen Sommernachmittag zu sich ins Wirtshaus gerufen. Dann ging es los. Ob er denn noch nie ans Heiraten gedacht habe? Natürlich sei

das möglich. Das Stocker-Setti warte ja schon lange auf ihn. Nur müsse er sich etwas verschönern lassen. Der lange Zahn müsse weg. Und sie holten in der Schmiede eine grosse, vom Feuer der Esse noch heisse Zange. Damit operierten sie ihm mit viel Aufwand an Hin und Her, noch mehr an Zeit und Qual und mit umständlichem Getue den Zahn heraus. Aber jetzt hatten es die Höngger mit dem Joggeli verdorben. Die Riedhofer konnten lange auf die mächtiger tönende Elfuhriglocke warten. Er kam nicht wieder.

Alle im alten heimeligen Höngg waren eigentlich eine einzige grosse Familie. Man kannte sich und alle gegenseitigen Freuden und Sorgen. Man war in jedem Hause zu Hause. Man grüsste sich, jeder und jede, mit Handschlag oder Wort. Man nahm teil an allem und jedem, was den andern betraf, und das gab nebenbei auch unterhaltsamen Stoff beim Rebwerk oder im Kartoffelacker. Besonders das damalige Jung-Höngg räuberte in allen Häusern und Scheunen herum, bis dann etwa ein scharfer Pfiff diesen oder jenen Buben nach Hause rief, weil eine Arbeitskraft nötig wurde. Buben und Mädchen mussten von ihrer frühesten Jugend an in den Reben, auf dem Feld, im Stall und in der Scheune mithelfen. Zum Heustampfen waren auch die Kleinsten noch recht. Und dann gab es ja so viel Arbeit, für die Kinderhände genügten: Reben auflösen, Respi auflösen, Stickelspitze sammeln, Reben scharren und Unkraut jäten (vor jedem Scharren musste damals noch gejätet werden), Kartoffeln häufeln, Ähren auflesen, Häckerli schneiden, Räben und Runkeln stampfen, Gras zetzen, Heu wenden, Vieh füttern, Heu von der Brügi herunterholen, Leerfahrten mit Kühen und Wagen aufs Feld, später auch Melken, Mähen und viel anderes. Es wurde hart gearbeitet, sehr sparsam und äusserst einfach gelebt. Der sonntägliche Jass im «Rebstock», in der «Mühlhalde», im «Frohsinn» oder in der «Alten Trotte» war die vergnügliche Abwechslung. Mancher Bauer vergass darüber hin und wieder das Füttern und Melken am Sonntagabend. Dann half der Nachbar aus.

Im Winter hatte man etwas Vereinsleben in zahmem Rahmen. Aber bis jede Kränzlijungfer eingehend besprochen war oder auch zerpfückt, hatten die Frauen immerhin ein langes und unterhaltsames Tratschen. Auch das Absenden der Schützenvereine nach dem Endschiessen kam einem Kränzchen gleich in Aufzug und Unterhaltung.

Jeder Dorfanlass wurde immer und ohne Ausnahme gemeinsam gefeiert. Als der Turnverein sein erstes Pferd kaufen konnte und es mit Jubel ins Dorf brachte, mussten bei der Feier natürlich auch Töchterchor und Männerchor mit dabei sein. Selbst als die Orgel am 2. Januar 1898 eingeweiht wurde, waren alle Vereine des Dorfes geladen.

Frauenchor Höngg

Versuchen Sie es doch einmal unverbindlich. Ihre Stimme wäre uns sehr willkommen. Denn: Es schwinden jedes Kummers Falten, so lange des Liedes Zauber walten. Proben ausser den Schulferien jeweils Donnerstag, 20.00 Uhr, im Ref. Kirchgemeindehaus. Ein Tel. 750 06 41 wird mich sehr freuen, Frau Vreny Fehr, Präsidentin.

Frauenverein

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr, Bullingerstube; Donnerstag 8.30—9.30 und 9.45—10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.
Kinderkleiderbörse «Rössliryt», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00—17.30 Uhr.

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag, 13.30—17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 56 08 53

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Wettingertobel. Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Höngg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen.

Beachten Sie unsere Einsendungen im «Höngger» und im Inserat der Freizeitanlage Wipkingen im «Tagblatt der Stadt Zürich». Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Kinder-Karate: Donnerstag. — Yoga: Freitagabend. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kammermusik. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Ortsmuseum Höngg

Haus zum «Kranz», Vogtsrain 2
Sonntag, 7. November 1982: Geöffnet von 10.00 bis 12.00 Uhr.

Ausstellung: «50 Jahre Trachtengruppe Höngg» — die Höngger Tracht im Verlauf der Zeit.

Führungen ausserhalb der Oeffnungszeiten, Veranstaltungen in der Grossmannstube usw.: Interessenten melden sich bei: Dr. J. Bill, Obmann, Limmattalstrasse 383, Telefon 56 75 67; A. Kunz, Limmattalstr. 186, Telefon 56 70 16; A. Müller, Vogtsrain 5, Telefon 56 75 46; Frau Piller, Vogtsrain 2, Telefon 56 83 61.

Radfahrer-Verein Höngg

Freitag, 5. November 1982: Monatsversammlung, 20.00 Uhr, Restaurant Limmattalberg.

Sonntag, 7. November 1982: Postenstehen am Quer auf der «Waid». Besammlung: 12.00 Uhr, beim Ziel.

Jeden Donnerstag: Konditionstraining, 20 Uhr, Turnhalle Imbisbühl.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Jazz-Gymnastik und Fitness für Erwachsene. Turnen Mutter und Kind für kleine Kinder. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Samariterverein Höngg

Krankensmobilenmagazin Höngg, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Oeffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52 und 56 87 56.

Sportverein Höngg

- Samstag, 6. November 1982
10.30 SV Höngg 2 — Ballspielclub Vet. 2 M/Hönggerberg
14.00 Glattfelden Sen. I — SV Höngg Sen. I M/Glattfelden
14.00 SV Höngg D1 — Thalwil D1 M/Hönggerberg
13.30 Affoltern Zürich D2 — SV Höngg D2 M/Fronwald
Sonntag, 7. November 1982
14.30 Lachen I — SV Höngg I M/Lachen
10.15 Glattbrugg 2 — SV Höngg 2 M/Glattbrugg
13.30 Red Star Int. A2 — SVH Int. A2 M/Brunar
15.10 Altstetten B1 — SV Höngg B1 M/Buchlern
14.00 Regensdorf A2 — SV Höngg A2 M/Regensdorf
PS: Bei schlechter Witterung gibt Telefon 182 Auskunft!

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinsames Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied. Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

SATUS Männerriege Höngg

«Fitness» ist unser Ziel. Wir turnen und spielen in der Turnhalle Riedhof jeden Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Unser Programm: 1. Teil, allgemeine Körpergymnastik mit Musik (wie Turnen für jedermann); 2. Teil: Faustball, Balltraining, Spiele. — Neue Teilnehmer, ob jung oder alt, sind herzlich willkommen. Parkplätze sind genügend vorhanden. Weitere Auskünfte erteilt gerne B. Pfister, Telefon 01 / 54 10 25.

TV Höngg Handball

- Samstag, 6. November 1982
16.30 HC Wädenswil 2 — TV Höngg 1 Wädenswil
18.45 GSV-Zürich — TV Höngg 2 Regensdorf
18.00 HC Dielsdorf 2 — TV Höngg 3 Regensdorf
16.00 St. Othmar St. Gallen — TVH Inter A Regensdorf
14.00 HC Rüti 2 — TV Höngg Junioren B Rämli-Ballon

Turnverein Höngg

- Aktivsektion*
Dienstag und Freitag 20.15—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Männerriege
Donnerstag 20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Veteranen
Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain
Jugendriege
Dienstag 18.00—20.00 Uhr
Turnhalle Vogtsrain
Neueintretende herzlich willkommen.

TV Höngg Damen- und Frauenriege

- Donnerstag*
Schulhaus Vogtsrain
MUKI-Turnen 9.00—10.00 Uhr
Montag
Schulhaus Lachenzelg
Frauenriege 19.00—22.00 Uhr
Dienstag
Schulhaus Imbisbühl
Mädchenriege I 18.00—19.00 Uhr
Mädchenriege II 19.00—20.00 Uhr
Volleyball 20.00—22.00 Uhr
Mittwoch
Schulhaus Lachenzelg
Damenriege I 20.00—22.00 Uhr
Donnerstag
Schulhaus Lachenzelg
Mädchenriege III 19.00—20.00 Uhr
Damenriege II 20.00—22.00 Uhr

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

- Selnau-Apotheke, Selnaustrasse 1, Haltestelle Bahnhof Selnau, Telefon 201 71 70.
Sonnenal-Apotheke, Albiistrasse 26, Haltestelle Post Wollishofen, Telefon 482 13 17.
Tell-Apotheke, Kalkbreitestrasse 121, Haltestelle Goldbrunnenplatz, Telefon 462 11 51.
Apotheke Oberstrass, Universitätstrasse 9, Haltestelle ETH, Telefon 47 32 30.
Hofwiesen-Apotheke, Hofwiesenstrasse 314, Haltestelle Regensbergbr., Tel. 311 63 87.
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11.

Pfarrer Weber

Heinrich Weber, 1821—1900, Pfarrer von Höngg 1862—1900, Dr. h. c., Initiator des Geläutes von 1863, Verfasser der Gemeindechronik Höngg 1878, Dirigent des Männerchors Höngg 1872 bis 1878, Hauptredaktor des Kirchengesangbuches von 1890; nach Photo um 1880

Es war das Verdienst von Pfarrer Weber, der die nötigen Gelder für die Orgel in und ausserhalb von Höngg zusammengetragen hatte, dass das früher neben dem Taufstein aufgestellte Harmonium durch eine Orgel ersetzt werden konnte. Nach der Weihe in der Kirche fand in der «Alten Trotte» die weitere Festlichkeit statt. Nun steht sicher der Turnverein in keinem direkten Verhältnis zur neuen Orgel, aber dass er, zusammen mit Männerchor und Töchterchor, zur Feier offiziell eingeladen wurde, bestätigt die damalige Verbundenheit von Behörden und Einwohnerschaft. Sekundarlehrer Konrad Frei hatte für diesen Anlass ein Höngger-ABC verfasst, das mit Appenzeller anfang und bei Zweifel endigte. Es ist mir nur noch der letzte Vers in Erinnerung geblieben: «Ohne Zweifel wäre es ohne Zweifel nicht so rasch gegangen.» (Mit dem Ankauf der Orgel nämlich.)

Mein erstes grosses Dorfifest erlebte ich 1883 bei der Einweihung des damals neuen Schulhauses bei der Hofwies. Diese Schulhauseinweihung war mit einem grossen kostümierten Umzug verbunden. Der Weg führte uns nicht nur durch den Dorfkern. Auch die am Wasser wollten den Besuch des Umzuges vom eigenen Strassenrand oder Fenster aus geniessen. So



zogen wir frohgemut die Landstrasse hinaus bis nach Wipkingen, kehrten beim Kehlhof um und marschierten in die Breitensteinstrasse hinein, ans Wasser in Höngg und die Weinbergstrasse (Winzerstrasse) hinauf, an der Talchern vorbei wieder ins Dorf.

Unser grösstes Fest im alten Höngg war aber ohne Zweifel die 600-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft am 1. August 1891. Kurz vorher hatte die Stadt Bern die 700-Jahr-Feier ihres Bestehens festlich begangen, und es war unser Pfarrer Heinrich Weber, der im Wettbewerb um ein Festspiel den ersten Preis erhalten hatte. Sein Festspiel wurde in Bern aufgeführt. Er wurde im Anschluss daran Ehrenbürger von Bern, und die Universität Bern ehrte ihn durch Verleihung des philosophischen Ehrendoktors. An den vielen Ehrungen und dem starken Glanz, die über unsern Pfarrer kamen, sonnten wir uns natürlich auch in stillem, erhabenem Selbstglück. Und wenn wir schon früher vom höher gelegenen Höngg aus etwas hochmütig auf die umliegenden Dörfer hinabgeschaut hatten, so schwoll uns der Kamm jetzt erst recht. Ich erinnere mich noch gut, wie unser Sekundarlehrer Frei mehrmals in jener Zeit unsere Bubenschlachten im Bändli gegen die Altstetter Frösche und beim Grenzstein gegen die Wipkinger Laubkäfer mit harten Kopfnüssen und scharfen Worten geschlichtet hat.

Für den 1. August 1891 hatte uns unser Pfarrer Weber ein eigenes Festspiel gedichtet: «Der älteste Schweizer Bund von 1291.» Es war ein dramatisches Festspiel in drei Gruppen. Erste Gruppe: «In Altdorf 1240.» Zweite Grup-

pe: «Älplerfest in Uri 1247.» Dritte Gruppe: «Der Bund der drei Länder von 1291.» Pfarrer Weber hat dieses Festspiel mit der Schuljugend von Höngg, mit Einbezug einer Schar schon Schulentlassener, persönlich einstudiert und auch die Aufführung geleitet. Der Turnverein stellte für die zweite Gruppe die Schwinger unter Leitung des drei Jahre später gestorbenen Josef Schäfer. Töchter- und Männerchor hatten etwelche Gesänge beizusteuern. Die Aufführung am wunderschönen Nachmittag des 1. August 1891 fand auf der Wiese ausserhalb der jetzigen Turnhalle im Moos (der jetzigen Brunnwiesenstrasse) statt³⁴).

Unser Pfarrer Heinrich Weber (1821—1900) war trotz seinen reinweissen Haaren, seinem schönen weissen Bart, der ihm lang auf die Brust niederfiel (nur Oberlippe und der Mund waren ausrasiert), bis in sein hohes Alter von 80 Jahren ein lebensfrischer Mann von lebhaftem, sprudelndem Geist. Auch wenn er im Gespräch und in seinem Unterricht oft von überlegender Besinnlichkeit war. In seiner eher kurzen, gedrungenen Gestalt erinnerte er mich oft an Gottfried Keller, aber wirklich nur in der Gestalt. Wenn er im Konfirmandenunterricht, im Zimmer des alten Schulhauses in der Ecke gegen das Pfarrhaus hin, vor der Klasse hin und her schritt, wenn er dann mit der einen Hand seine geliebte Bewegung ausführte und vom Mund her abwärts den Bart zudeckte, da hatte ich manchmal die Vision, Zwingli stehe vor uns. Denn wie Zwingli hatte auch Pfarrer Weber seine Haare hinten am Hals rundherum geschneitten. Und wenn er uns Ungebärdigen aus seiner tiefsten Überzeugung, mit bebendem Herzen und drängender Stimme seine Lehren vortrug, da sah ich in ihm Zwingli so stark, dass ich mich oft gewaltsam zur Gegenwart zwingen musste. Oft war er aber unzufrieden mit uns. Denn es gelang uns nie, die alten Kirchenlieder so geläufig auswendig zu lernen, wie er sie kannte und konnte. Auch beim Aufsagen der vielen schwer erlernbaren Psalmen gab es immer mehr Haltestellen als ihm lieb war. Da konnte er zürnen, aber nie grob werden. Sein stärkstes Wort, das er in seiner Enttäuschung uns an die Krausköpfe warf, war wohl mit bebender Stimme gesprochen, aber um keinen Ton stärker als seine sonstige Rede: «Schämt euch in die Seele hinein!» Damit hatte er uns wieder gewonnen. Wir nahmen uns Besserung vor, aber manchmal wurden wir eben zu Hause so stark in die Arbeit eingespannt, dass uns nur ganz späte Abendstunden oder sehr frühe Morgenstunden blieben, die vielen, wirklich etwas vielen Aufgaben des Auswendiglernens zu bewältigen oder es doch zu versuchen. Neben den Kirchenliedern mussten eben auch noch das «Lied von der Glocke», «Der Erbkönig», «Die Bürgschaft», «Des Sängers Fluch» und manche andere weltliche Aufgabe auswendig gelernt werden.

Am Anfang seiner Tätigkeit in Höngg hatte Pfarrer Weber viele Hindernisse zu bewältigen. Er begann sein Wirken am 19. Januar 1862. Sein lebhafter Geist und sein sprudelnder Trieb zu Arbeit und Fortschritt, sein starker Wille und sein harter Kopf fanden bei den bedächtigen, rappenspalten-den Bauern wenig Gegenliebe. Mein Vater, der zur ersten Konfirmandenklasse Pfarrer Webers in Höngg gehörte, hat mir oft erzählt, wie es in jenen Jahren zwischen den Behörden und dem jungen Pfarrer immer und immer wieder Funken gab. Heinrich Federers «Papst und Kaiser im Dorf» spielt ja in Jonschwil im untern Toggenburg; aber immer, wenn ich diese Erzählung lese und den Kampf des jungen Pfarrers mit dem Präses der Gemeinde verfolge, muss ich an unsern Pfarrer Weber denken, wie er einen Kampf mit den Höngger Bauern zu bestehen hatte. Denn schon in seinem ersten Jahr in Höngg wurde in der Kirchgemeindeversammlung am 17. August 1862 die Anschaffung einer neuen Turmuhr und eines Geläutes ange-regt. Der Anreger war ohne Zweifel der junge Pfarrer Weber. Am 19. Ok-tober 1862 wurde die Anregung zum Beschluss erhoben. Pfarrer Weber hat dem heutigen Geläute den Ton gegeben, nämlich das C-Geläute (c, g, e, C). Am 16. Juli 1863 erfolgte der Guss der Glocken in der Glockengiesserei Keller in Unterstrass. Am 22. August 1863, an einem Samstag, wurden die Glocken abgeholt und zur allgemeinen Freude in den Turm gezogen. An der Gemeindegrenze wurden die Glocken bekränzt und von der Schulju-gend mit einem Freudengesang begrüsst. Ich folgte hier der Schilderung von Pfarrer Weber selbst, und wenn er den Verfasser und den Komponi-sten des Freudengesanges verschwie, so gehe ich sicher nicht fehl, wenn ich annehme, er selbst habe das dreistrophige Lied verfasst und auch die Noten dazu geschrieben. Das Lied ist in seinem Werk über die Kirchge-meinde Höngg vollständig enthalten. Pfarrer Weber war, wie dies damals üblich war, Präsident der Kirchenpflege, der Schulpflege und der Armen-pflege. Und den Gemeinderat hat er sicher oft weidlich gezwickt. Lange, sehr lange konnte er das Jahr 1874 nicht verwinden, das die Ziviltrauung brachte und ihm die Kirchenbücher aus der Hand nahm. Noch in meinem Konfirmandenunterricht hat er diese Sache erwähnt.

³⁴) Vergleiche Anmerkung 2 und 6.

Fortsetzung folgt

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 80 Seiten A5 und ist mit über 20 Abbildungen geschmückt und enthält zudem einen interessanten Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorf-bach Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Erinnerungen aus dem alten Höngg» zum Preis von Fr. 10.—

Bestellschein Anzahl Exemplare: _____

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Mühlehalde Höngger Zunftstube

Die neurenovierte «Mühlehalde» hat viele Gesichter.

Im Parterre: Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste, ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen, zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock: Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung für feine Essen, auserlesene Getränke, ruhige Atmosphäre.

Der Saal: bleibt vorbehalten für Grossanlässe und natürlich ist die «Mühlehalde» Zunftlokal!

Jeden Tag geöffnet

Auf Ihren Besuch freuen sich

C. und R. De Prà

Limmattalstrasse 215, Zürich-Höngg

Telefon 56 70 40

RESTAURANTS NEUE Waid



Für Ihr Leidmahl

empfehlen wir unsere neuen Räumlichkeiten für 15 bis 120 Personen, bitte verlangen Sie Vorschläge
Telefon 42 64 60

Alex Meier

Waidbadstrasse 45

8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Im Monat November

Chäs- Spezialitäten

Chässuppe
Gschwelti mit Chäs
Chässchnitte
Verschiedene Chäsfondues
Glärner Knöpfli
Verschiedene Fleischgerichte mit Käse

Fam. Krappl-Lothaller
Telefon 56 71 36

Wir stellen vor:

ARBEITSTEAM SALON ZENTRUM HÖNGG

Damen- und Herrensalon
(im Hof Restaurant Rebstock) 56 83 51

Bekannt für modische Herrenhaarschnitte und aktuelle Damenfrisuren.



SUSANNE
Damencoiffeuse



KARIN
Damen- und
Herrencoiffeuse



ERIKA Meier
Internat. Diplome



ANNA
Herren- und
Damencoiffeuse



RUEDI
Herrencoiffeur

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

KULTUR FÜR'S QUARTIER

Locker hocke



Chicken Fischer Piano, Gesang
Gorps Fischer Gitarre und Gesang
Bongo Wyder Schlagzeug
Heinz Krapf Bass
Ruedi Hoppler Sologitarre
Bryn Collinson Saxophon

Ein «Schmirgel» ist ein Fest, an dem getanzt wird, dass der Boden und die Schuhe wieder mal richtig geschmirgelt werden. Die «Schmirgel» spielen Rock, Blues, Reggae, Funk und sentimentale Baladen.
Donnerstag, 25. November 1982, 20.30 Uhr.
In der gemütlichen «Beizenatmosphäre» des GZ. Eintritt Fr. 8.80, Legi/AHV Fr. 7.70.

Elfte — elfte — elflied

Für Faschnächtler eine Formel, die den Puls rascher schlagen lässt. Angefressene und solche, die es werden wollen, vor allem auch die Spaatzündergugge des GZ Wipkingen, treffen sich ab 10.00 Uhr im Kafi Tintefisch zum gemeinsamen Gang ins «Dörfli».

★★★★★★★★★★★★

Jugendtierschutznachmittag

Mittwoch, 24. November, 15.00 Uhr
Puppentheater Harlekin zeigt «Räuber Herz aus Stein» und «Joachim der Zöllner». Ausserdem Fragen zur Kleintier-Haltung.

Räbeliechtliumzug

Samstag, 6. November. Besammlung: 17.30 Uhr bei der Kirche Letten. Abmarsch: 18.00 Uhr. Jedes Kind mit Räbeliechtli erhält am Schluss des Umzugs (Gemeinschaftszentrum Wipkingen) den traditionellen «Birrewegge». Es spielt der Musikverein «Eintracht» Höngg. Die Veranstaltung wird bei jeder Witterung durchgeführt.

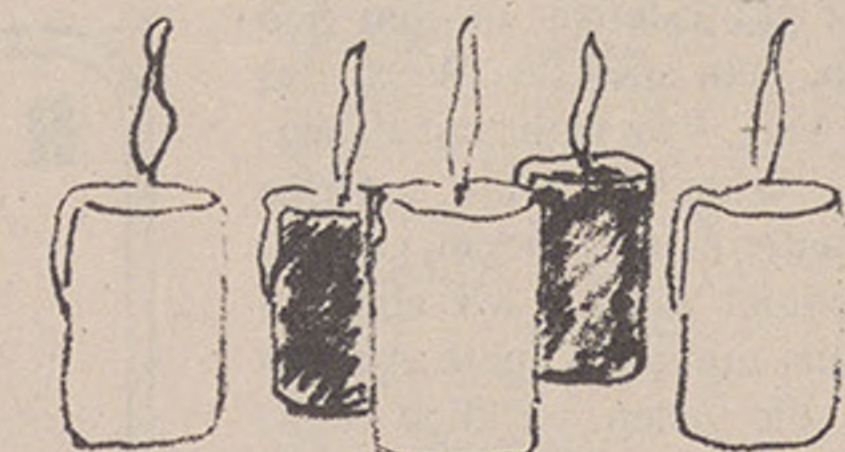
Werken

Papier und Stoff

16. bis 20. November 1982

Jedes Geschenk, so klein es auch immer sein mag, kann dreimal Freude bereiten: beim Herstellen, beim Einpacken und beim Auspacken! Mit Papier, Oelkreide und Bügeleisen stellen wir das schönste Geschenkpapier her. Buntfarbige Stoffreste und Karton machen wir zu lustigen Kärtchen. Popige Neujahrskarten basteln wir mit Papier, Karton und Schere.

Jeder kann in dieser Woche sein eigener Geschenk-Verpackungskünstler sein.



Kerzenziehen

9. bis 13. November und 16. bis 20. November 1982

Dank der neuen Überdachung können wir dieses Jahr die handgezogenen Bienenwachskerzen draussen entstehen lassen. Zieht Euch warm an! Falls es einem doch zu kalt sein sollte, kann man sich im Kafi Tintefisch bei heissem Punsch erwärmen. Kosten für 100 g Bienenwachs inklusive Docht, Fr. 2.50, oder

9. bis 13. November 1982

Holzarbeiten aller Art.

Bringt Ideen, Skizzen mit — aber überfordert euch nicht!



Jeden Donnerstag, 14 bis 16 Uhr, treffen sich Frauen aus dem Quartier. Wir sprechen über unsere Anliegen, Probleme, Bedürfnisse. Wir wollen aber auch einmal etwas mit den Händen machen z.B. Töpfchen, Backen, usw.
Der Frauentreffpunkt muss nicht regelmässig besucht werden. Der Frauentreff ist immer offen für neue Frauen.

IN KÜRZE

Sa. 6. 11. Räbeliechtliumzug
Do. 11. 11. elfte — elfte — elflied
Do. 18. 11. Konzert des Zürcher Kammerorchesters
Mi. 24. 11. Jugendtierschutznachmittag
Do. 25. 11. Locker hocke: «Schmirgel»
Jeden Di. Klub der Älteren
Jeden Do. Frauentreff

Werken:

2.— 6. 11. Räbenschnitzen / Emaillieren
9.—13. 11. Kerzenziehen / Holzarbeiten
16.—20. 11. Kerzenziehen / Papier und Stoff

Gemeinschaftszentrum Wipkingen
Ampèrestrasse 4, Postfach 537
8037 Zürich, Telefon 42 98 00

Leitung: Rolf Egli, Brigitte Rosenberger, Heidi Renfer, Alois Kürsteiner, Kurt Lampart

Öffnungszeiten:

Sonntag und Montag	Ganzer Tag geschlossen
Dienstag bis Donnerstag	14.00—18.00 Uhr 19.30—22.00 Uhr*
Freitag	14.00—18.00 Uhr
Samstag	09.00—12.00 Uhr 13.30—17.00 Uhr

* nur für Jugendliche und Erwachsene
Der Kinderspielplatz ist zu allen Jahreszeiten durchgehend geöffnet.

Klub der Älteren

Offener Senioren-Treff des Gemeinschaftszentrums Wipkingen für Damen und Herren über 60 Jahre. Jeweils Dienstagnachmittag 14.15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums. Leitung: Frau E. Baer.

9. Nov. Bunt Kaleidoskop
16. Nov. } was, wie, wo —
23. Nov. } d Frau Baer
30. Nov. } seits öis no ...



Personelles

Per Ende November verlässt Heidi Renfer unser Team, um sich an einem neuen Ort andern Aufgaben zuzuwenden. Wir danken ihr für ihren rund 4jährigen, engagierten Einsatz im GZ Wipkingen. Die frei werdende Stelle wird, vorläufig befristet bis zum kommenden Frühling, von Kurt Lampart übernommen.

Gladys Richter



Ausstellung

29. September bis 13. November 1982

Bei der Post Höngg, Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/56 65 70



Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag, 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag, 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr
Sonntag und Montag geschlossen

Sonderangebot

Marken Skischuhe: Letztjährige Modelle

z. B. Weinmann, Nordica, Raichle

Skis: Letztjährige Modelle

z. B. Völkl, Rossignol, Elan, Head

20 bis 30 % Rabatt

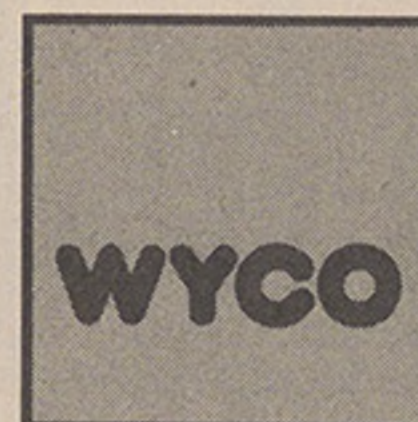
Top-Angebot:

Ski-Set: Dynamic VMZ, inkl. Marker Bindung

Nur Fr. 269.—

Rossignol Cobra, inkl. Geze Bindung

Nur Fr. 298.—



SPORT
HOENGG

Limmattalstr. 172
Telefon 56 02 60

Ab Mitte November bis Ende Dezember,
Montags geöffnet.

Ballett- und Rhythmikschule Höngg

Wiederbeginn der Kurse
Erwina Haas
Riedhofstrasse 357
Telefon 56 86 61

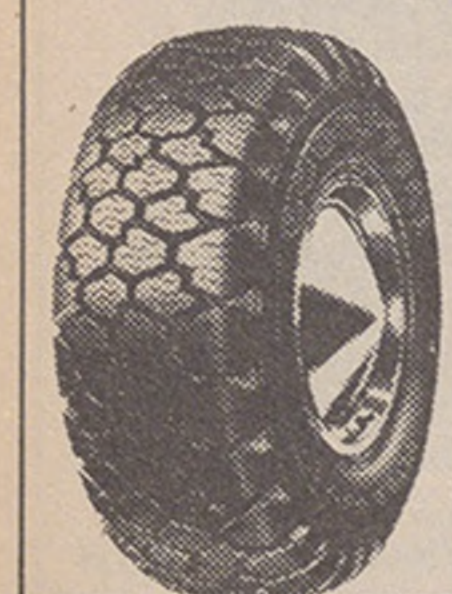
WINTERPNEUS

Günstig und erst noch in Ihrer Nähe!
Beratung, Verkauf und Montage.

Zum Beispiel

GOODYEAR

155 SR 13 TU 94.—
165 SR 13 TU 105.—
175 SR 14 TU 127.—



Shell Service
Europabrücke
Ulrich Gehrig
Am Wasser 146, 8049 Zürich
Tel. 01/56 41 00

Restposten zu äusserst günstigen Preisen

aus unseren Kollektionen,
z. Teil mit kleinen Fehlern

- warme Unterwäsche und Pyjamas für Damen, Herren und Kinder
- warme Damen-Nachthemden
- warme Reporter mit Teddy-Futter
- warme Winterjacken und Wintermäntel vorwiegend Grösse 38

Öffnungszeiten:
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag
13.00 bis 18.00 Uhr

Stofflädeli 55
Am Wasser 55
Zürich-Höngg



Kosmetikstudio
Marianne Portner

Ich nehme mir Zeit für Sie!

Naglerwiesenstrasse 58
8049 Zürich
Telefon 56 93 29

Gesucht

Frau

zur Mithilfe in gepflegtem Haushalt, einmal pro Woche 3 bis 4 Stunden.

Telefon 42 24 80 ab 17 h.

Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit 20 Jahren das Fachgeschäft für gute Bettwaren

Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und Nachfüllung wenn nötig.

Direktverkauf
Alle Neuankertigungen aus eigener Fabrikation
auch Spezialgrössen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von Haarmatratzen in Polyäther- oder Federkernmatratzen. Neue Matratzen, Lätticouches, Unterarmatzen, Schoner usw. Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol- und -Zustelldienst. Freitag geschlossen.

Bettwarenfabrik M. Juchli, Kloten
Oberfeldstrasse 10

Damen-schneiderin

empfiehlt sich für Neuanfertigungen und Aenderungen
Telefon 840 23 15

Derungs und Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf

ACHTUNG!

Wer legt Wert auf handgebügelte Hemden?

Tel. 42 65 93

Schlager-Angebot

Stereo-Radio-Cassetten-Recorder
GF-4545

UKW Stereo/MW/LW. Zweiweg-Lautsprechersystem. 2 x 2 Watt Ausgangsleistung. Automatische Aussteuerung. Anschlüsse für Kopfhörer, Mikro und Lautsprecher. Netz- oder Batteriebetrieb.

SHARP 179.—



Hans Reding
46 11 66

Radio TV HiFi Antennenbau
Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut